Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 5. Februar 1930 — Nr. 29

Die deutsch-polnischen Abkommen.

Rauscher nach Berlin gefahren. — Die Verhandlungen über den kleinen Handelsvertrag. — Das Schweinekontingent. — Getreideabkommen. — Die Einfuhrverbote. — Ein demagogisches Manöver. — Abwartende Haltung des deutschen Klubs. —

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.

♂ **Warschau,** 4. Februar.

Der deutsche Gesandte Rauscher ist gestern auf unbestimmte Zeit nach Berlin abgereist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß seine Anwesenheit in Berlin nötig geworden ist durch die Ablehnung, die das deutsch-polnische Liquidationsabkommen durch den Preußischen Landtag erfahren hat. Es scheint sich jedoch hierbei um eine Zufallsmehrheit zu handeln, die sich dem Abkommen entgegenstellte, und man dürfte wohl kaum fehlgehen, wenn man an der endgültigen Ratifizierung des Abkommens durch den Deutschen Reichstag nicht zweifelt. Das Widerstreben, mit dem das Abkommen in Kreisen der deutschen Minderheit Polens anfänglich aufgenommen wurde, hat doch sehr stark an Kraft verloren, und es setzt sich immer mehr die Meinung durch, daß mit dem Abkommen tatsächlich eine Besserung der Lage des Deutschtums in Polen erzielt werden könne. Vor allen Dingen ist es der Zweifel gewesen, ob der Verzicht auf das Wiederkaufsrecht allgemein wirksam sein werde. Auf diesen Punkt war der Widerstand zurückzuführen. In der Tat hat sich Polen in all den Fällen das Wiederkaufsrecht, also die Enteignung, vorbehalten, in denen die betreffenden Besitzer wegen eines Verbrechens oder Vergehens bestraft wurden. Der französische Ausdruck „délit" hat bei den Besprechungen zwischen Rauscher und Zaleski in Genf eine Aufklärung erfahren, wonach die Tragweite des Wortes stark eingeschränkt wird, und es schließlich nur noch Hochverrat, Fahnenflucht oder ähnliche Dinge umfaßt, deren sich ein Bauer wohl kaum schuldig machen wird. Der Verzicht auf das Wiederkaufsrecht ist infolgedessen ein ziemlich allgemeiner geworden. Daß das Liquidationsabkommen im polnischen Parlament ratifiziert werden dürfte, unterliegt wohl keinem Zweifel, zumal außer den 155 Anhängern der Regierung noch sämtliche Minderheiten und die Sozialisten für das Abkommen stimmen werden.

Gesondert von den Liquidations-Verhandlungen werden die Verhandlungen über den Abschluß des kleinen Handelsvertrages geführt. Man kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß wohl in den nächsten Tagen ein Abschluß bevorsteht. Wie bekannt, hat Deutschland das Angebot gemacht, das gesamte Kontingent polnischer Schweine (200 000) aufzunehmen, unter der Bedingung, daß die polnischen Schweine direkt an eine Anzahl besonders bezeichneter fleischverarbeitender Fabriken gehen. Es ist ziemlich sicher, daß man polnischerseits auf dieses Angebot eingehen wird, und daß damit die Hauptschwierigkeit überwunden ist. Allerdings wird man noch über die Preisgestaltung zu reden haben. Aber das sind Kleinigkeiten, wie auch noch einige Streitpunkte hinsichtlich der Einfuhr von Kohle, die aber leicht überbrückbar scheinen. Eine recht ernste Frage ist das Inkrafttreten der Genfer Konvention, in der sich eine Anzahl von Ländern verpflichtet, auf die Ein- und Ausfuhrverbote zu verzichten. Dieser Konvention sind Polen und die Tschechoslowakei noch nicht beigetreten. Da aber an ihrem Beitritt nicht zu zweifeln ist, so muß die Frage untersucht werden, inwieweit das Genfer Abkommen auf das gesamte Handelsvertragsverhältnis einwirkt.

Auch die Verhandlungen zur

Herbeiführung eines Getreide-Abkommens

zwischen Deutschland und Polen über die Ausfuhr nach den nördlichen Ländern nehmen ihren Fortgang. Bekanntlich ist vom Scheuerkonzern ein Quantum von 20 000 To. polnischen Roggens zu günstigen Preisen übernommen worden. Polen muß hierbei die Verpflichtung eingehen, in diesem Jahre für nicht mehr als 37 000 Tonnen Getreideausfuhrscheine auszugeben, also nicht mehr als 37 000 To. Getreide ausführen zu lassen. Da nun aber 20 000 To. aus den polnischen Reserven hinweggenommen worden sind, so ist die polnische Regierung in der Lage, ein neues Getreidekontingent von den Landwirten direkt wieder zu kaufen, um auf diese Weise die Preisbildung günstig zu beeinflussen. Allerdings hängt die endgültige Preisbildung vom Weltmarkt ab, und hier ist zunächst eine Besserung der Preise noch nicht zu ersehen. Ein Kenner der Verhältnisse, wie der Abg. Dąbski, äußerte in seiner gestrigen Budgetrede sogar die Meinung, daß der Getreidekrisis auch eine Zuchtviehkrisis folgen werde. Um dem zustandegekommenen Abkommen die rechte Wirkung zu geben, ist es selbstverständlich notwendig, daß polnischerseits eine Neugestaltung der Exportorganisation vorgenommen werde, bei der immer noch einige Hundert Kaufleute abseits stehen. Ohne eine straffe Organisation, die wilde Verkäufe unmöglich macht, ist an eine umfassende Wirkung eines Abkommens nicht zu denken.

Die Sejmsitzung.

Beginn der Generaldebatte.

Die gestrige Sitzung des Sejm war der Generaldebatte über das Budget gewidmet, und sie dauerte mit einer kurzen Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Es ist unmöglich, aus einer derartigen Fülle von gesprochenen Worten auch nur den Inhalt der einzelnen Reden wiederzugeben. Doch verdient die Rede des Generalberichterstatters Prof. Krzyżanowski besondere Erwähnung, da Krzyżanowski mit einer überragenden Kenntnis die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage des Landes mit all ihren Nachteilen und Mängeln schildert und sich dabei keineswegs in Uebertreibungen gefällt.

Krzyżanowski machte die interessante Feststellung, daß das Gesamtvermögen des Landes im Vergleich z. Z. vor dem Kriege bedeutend gewachsen sei, daß aber gleichzeitig sich die Einnahmen des Landes gesenkt hätten. Es wuchs die Zahl der Ausgaben, die schneller wachsen als die Einnahmen. Eine Besserung der Verhältnisse hänge davon ab, ob es gelingt, den Stand des Jahres 1927/28 zu erreichen. In Polen sei die irrige Meinung vertreten, daß ein Teil der Bevölkerung die Ausgaben zu bestreiten habe, während der andere Teil die Nutznießung haben könne. Aber es erweist sich doch als ein schwerer Fehler, daß die Ausgaben auf einer kleinen Schicht der Bevölkerung ruhten. **Hiermit trifft der Berichterstatter den Kern des Uebels.** Es müssen 4—500 000 Personen Einkommensteuer in Polen zahlen, während die breite Masse der Bauern, die weniger als 15 Hektar besitzen, von dieser Einkommensteuer befreit sind. Solche Belastung muß natürlich zu Zusammenbrüchen führen.

Geben wir wieder Prof. Krzyżanowski das Wort, so erfahren wir, daß die Selbstverwaltungslasten übermäßig gestiegen sind. Es sei richtig, eine Politik der Herabsetzung der Umsatzsteuer zu führen, besonders für den Handel, da der Kern der Wirtschaftslage der Mangel an Umsatzkapitalien sei. In der Depression des Handels könne man die Hauptursache der Agrarkrise erblicken. Die Erhebung der übermäßigen Strafen für zu späte Steuerzahlung nennt Krzyżanowski glattweg einen Wucher ersten Ranges. Gerade diese übermäßige Belastung mit Strafen wirke dem Interesse der Staatsfinanzen entgegen. Eine der schwersten Belastungen des Staates seien die Staatsunternehmen, die zum großen Teil von dauernden Zuschüssen aus den öffentlichen Geldern der Steuerzahler lebten. Die Unrentabilität der Staatsunternehmen in Polen sei also recht groß. Hier erwähnt der Redner die Stickstoffwerke in Mościce, die wohl nötig gewesen wären, aber 90 Millionen außerhalb des Budgets beansprucht hätten. Krzyżanowski ist selbstverständlich der Ansicht, daß Polen der Genfer Konvention auf Ein- und Ausfuhrverbote beitreten solle. **Augenblicklich hat Polen die ungeheure Zahl von 190 Einfuhrverboten, von denen 120 dem Zollkrieg mit Deutschland zuzuschreiben sind.** Aber schon die restlichen 70 stellen eine internationale Rekordziffer für Verbote dar. Mit dem Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen wird nun eine Milderung eintreten. Ganz richtig weist Krzyżanowski auf die Ueberschätzung hin, die man der Handelsbilanz zuschreibe.

Es ist ganz klar, daß der Sozialist Szapiński großen Wert darauf legte zu betonen, daß hauptsächlich die Arbeitermassen Lasten zu tragen hätten. Mit Recht aber äußert er seine Zufriedenheit darüber, daß es gelungen sei, dem Anwachsen der Dispositionsfonds Einhalt zu gebieten. Insgesamt sind von den Dispositionsfonds des Außenministers, des Innenministers und des Kriegsministers rund sieben Millionen gestrichen worden. Außenminister Zaleski hat zwar laut angekündigt, er werde zurücktreten, wenn man auf der Streichung der Summen bestünde, aber schließlich wurde doch die Streichung nicht allzu tragisch genommen. Die Tatsache, daß auch vom Dispositionsfonds Pilsudskis 2 Millionen gestrichen worden sind, veranlaßt die „Gazeta Polska" zu einem demagogischen Manöver. Man hat die Kriegsblinden ins Treffen geführt und ihnen einen pathetischen Aufruf in den Mund gelegt. In diesem Aufruf wird gesagt, man wolle dem Marschall Pilsudski die Bekämpfung der Spionage in Polen unmöglich machen.

Der Abg. Dąbski geißelt das Anwachsen von Ausgaben unproduktiver Natur, wie sie vor allem für die Bürokratie und das Militär gemacht würden.

Der deutsche Abg. Utta erklärt, daß sein Klub der Regierung gegenüber eine abwartende Haltung einnehme und den guten Willen der Regierung erwarte.

Abg. Lewicki stellte im Namen aller ukrainischen Parteien den Antrag, das Gesamtbudget abzulehnen. Abg. Grünbaum analysierte die wirtschaftliche Lage der Juden in Polen.

Um 8 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen, und die Debatte wird heute um 10 Uhr fortgesetzt.

Berufungsverhandlung im Ulitz-Prozeß

am 20. Februar.

Nach Meldungen der polnischen Presse findet die Berufungsverhandlung gegen den wegen Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst zu fünf Monaten Gefängnis verurteilten Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, am 20. Februar vor dem Appellationsgericht in Kattowitz statt.

Vor dem Erlaß der neuen Paßverordnung.

Warschau, 3. Februar. Wie der hiesige Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist die Verordnung des Finanzministers über die neuen Gebühren für Auslandspässe am Sonnabend unterzeichnet worden. Noch in dieser Woche wird die Verordnung im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden.

Nach der neuen Verordnung werden für Auslandspässe folgende Gebührensätze gelten: 100 zł für den normalen Paß zur einmaligen Ueberschreitung der Grenze, 25 zł für den Gewerbepaß, 20 zł für Pässe für Personen, die sich zu Kurzwecken in das Ausland begeben. Ein Paß zur mehrmaligen Ueberschreitung der Grenze soll 250 Zloty kosten. Außerdem wird das Innenministerium von sich heraus auf dem Wege eines Rundschreibens an die Wojewoden eine Reihe von Erleichterungen bei der Verabfolgung von Auslandspässen anordnen. Auch die Frage der Stempelgebühren soll normiert werden.

Wenn wir dem Krakauer Blatt glauben sollen, trägt also die Verordnung nicht den Wünschen breiterer Schichten der Bevölkerung Rechnung. Die Ankündigung, daß die 100-Zloty-Pässe innerhalb ihrer Geltungsdauer zu mehrfacher Ueberschreitung der Grenze berechtigen sollen, scheint sich nicht zu bestätigen.

Einwanderung polnischer Arbeiter nach Frankreich.

Paris, 4. Februar. (R.) **Mit der Einwanderung polnischer Landarbeiter nach Frankreich befaßte sich gestern ein Unterausschuß des französischen Parlamentes. Der Berichterstatter des Ausschusses trat dafür ein, daß die Uebersiedelung ganzer polnischer Familien sofort organisiert werden solle, um diese polnischen Familien in Frankreich bodenständig zu machen. Polen mit seinem jährlichen Geburtenüberschuß von ungefähr ½ Millionen bilde ein natürliches Zuflußgebiet lebender Kräfte für die französische Landwirtschaft. Der Parlamentsausschuß beauftragte den Berichterstatter, sobald wie möglich einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzubereiten.**

Türkische Botschaft.

Warschau, 3. Februar. In nächster Zeit erfolgt die offizielle Erhebung der türkischen Gesandtschaft in Warschau in den Rang einer Botschaft, andererseits die Rangerhebung der polnischen Vertretung in Angora.

Formulierungen der Flottenkonferenz.

Nach 8 Kampftagen, während deren sich die Flottenmächte in London mit mehr oder weniger verdeckten Worten ihre Ausgangspositionen wechselseitig abzusehen versuchten, ist man in den letzten beiden Tagen dem Problem selbst nähergekommen. Es scheint, als schälten sich diskussionsfähige Gedanken aus den vielen Reden heraus, die man für die Kulisse oder für die Heimat bisher gehalten hat.

Was dabei einstweilen herausgekommen ist, bringt eine wesentliche Annäherung des Standpunktes der beiden Hauptgegner, England und Frankreich. England verzichtet dabei auf die Formel einer Rüstungsverminderung oder -Schlüsselung nach Schiffskategorien, Frankreich verzichtet auf die Forderung nach einer bloßen Festlegung der zuzulassenden Gesamttonnage. England erhält aber dabei eine Einschränkung des Zugeständnisses der „Globaltonnage", die es Frankreich bewilligt, in Gestalt einer begrenzten Uebertragbarkeit der Teilziffern für die einzelnen Schiffskategorien, und Frankreich erhält seinerseits diese begrenzte Beweglichkeit der Schiffskategorien im Rahmen einer Formel für den Gesamtumfang seiner Flotte, die ihm immerhin annähernd die Erreichung seines Zieles sicherstellen würde, die Flotte abweichend von den Bedürfnissen der angelsächsischen Mächte in der einen Schiffsgattung stärker, in der anderen schwächer zu gestalten, als das bei einer schematischen Schlüsselung für alle Flotten möglich wäre. Die Quoten selbst sind noch nicht ausgekämpft, aber man darf vielleicht annehmen, daß die auf der Washingtoner Konferenz von 1921 für die Kreuzer festgelegten ungefähr erhalten bleiben. Natürlich ist man von einer endgültigen Verständigung noch weit entfernt, aber das Bild, das oben skizziert worden ist, kennzeichnet ungefähr die Bewegungsrichtung, in der die Verhandlungen zurzeit verlaufen.

Die dritte Plenarsitzung mit ihrer klaren Gruppierung der Verhandlungsgegenstände nach den Vorschlägen der drei europäischen Mächte zeigt die erwähnte Tendenz, und die Ausführungen Macdonalds gestatten ein bestimmtes Maß von Optimismus. Aber das Auftreten Grandis, der sehr deutlich eine Klärung der politischen Vorfragen forderte, zeigt, daß das Problem nicht allein von der technischen Seite her zu lösen ist. Italien würde freilich durch die skizzierte französisch-englische Verständigung in eine etwas heikle Lage gebracht werden. Denn wenn die Vereinigten Staaten auf Grund ihrer vorangegangenen losen Verständigung mit England in Transaktionen einwilligen, die Macdonald und Tardieu miteinander ausgepaukt haben werden, und wenn vielleicht überdies eine amerikanisch-japanische Einigung erfolgt, die mindestens nicht außer dem Bereich der Möglichkeit erscheint, so sind die übrigen Mächte in der Lage, Italien theoretisch die Erfüllung seines Wunsches auf Gleichberechtigung mit Frankreich zuzugestehen, ohne daß Mussolini ein Vorteil daraus erwüchse. Denn sein Interesse wäre eine starke Herabdrückung des französischen Flottenstandards, sei es im Wege der klassenweisen Festsetzung von Höchstziffern, sei es mit Hilfe einer niedrigeren Bemessung der Gesamttonnage, die Frankreich die Handlungsfreiheit in bezug auf diejenigen Kategorien nehmen würde, in denen auf dem Mittelmeer die beiden lateinischen Mächte miteinander rivali-

sieren. Hat dagegen die französische These einigen Erfolg, so würde die wirkliche Gleichstellung der italienischen und der französischen Flotte derartige Aufwendungen von italienischer Seite fordern, daß sie finanziell nicht mehr tragbar wären. Taktisch ist deshalb die Lage Italiens, die anfangs besonders günstig war, im Augenblick nach der ungünstigen Seite hin verschoben.

Die Verständigung mit Japan würde eine Festlegung des gegenwärtigen U-Bootsbestands, der für das verstreute Inselreich als Küstenschutz angeblich unentbehrlich ist und vielleicht auch Konzessionen in bezug auf den Schlüssel notwendig machen. Hier könnte man ein Ergebnis von unmittelbaren Verhandlungen zwischen Amerika und Japan deshalb erwarten, weil Japan nur die amerikanische Flotte in Betracht zu ziehen hat. Jedoch spielt die Frage der Taktik, wie sie z. B. schon in der Reihenfolge der einzelnen Verhandlungspunkte sichtbar wird, bei dieser Konferenz eine so überragende Rolle, daß es unmöglich ist, irgendwelche Voraussagen zu machen.

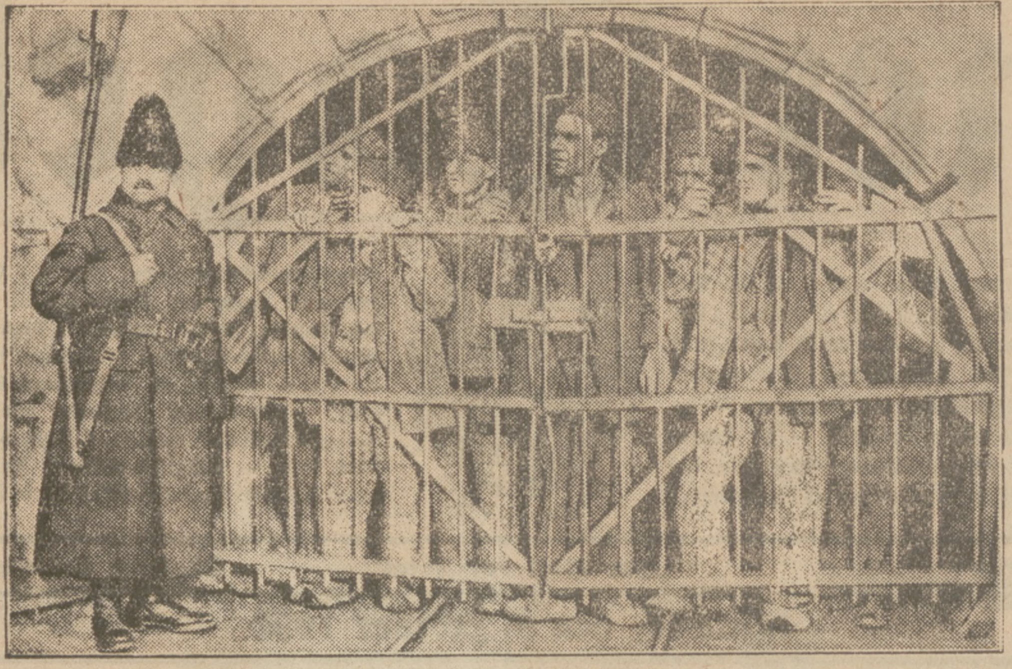
Für Deutschland wird schließlich die Hauptbedeutung nicht so sehr in den Ziffern liegen, auf die man sich etwa einigen könnte, als vielmehr in dem Präjudiz, das in London gegenüber der Frage der Gesamtabrüstung zustande kommen könnte und in der Frage der Verquickung erzielter Einigungen mit der Sicherheitsfrage, wie das vermutlich in den Schlußformeln des Konferenzprotokolls zu erwarten ist.

Schober wird in Italien begrüßt.

Rom, 4. Februar. (R.) Anläßlich der Romreise des österreichischen Bundeskanzlers Schober veröffentlichen alle italienischen Zeitungen Willkommensartikel mit Bildern Schobers und ausführliche Schilderungen seiner politischen Tätigkeit. Ein Blatt erwähnt die freundschaftlichen Erklärungen über Italien, die Schober im Dezember in seinem Parlament abgegeben habe und fügt hinzu, daß aus diesem Grunde dem Besuch Schobers lebhafte Sympathie entgegengebracht werde. Ein anderes Blatt nennt ihn einen außergewöhnlichen Mann wegen seiner geistigen Fähigkeiten und seiner Charakterstärke. Schober habe in der Wiener Polizei eine wunderbare Organisation geschaffen.

Botschaft des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 4. Februar. (R.) Der neue spanische Ministerpräsident, General Berenguer, richtete eine Botschaft an die kommandierenden Generale der spanischen Armee. Darin sagt Berenguer, es sei sein dringender Wunsch, der spanischen Armee mitzuteilen, daß er mit aller Bestimmtheit auf die aufrichtige Haltung der Armee rechne, sowie auf ihre Disziplin und ihren hohen Geist. Die neue spanische Regierung werde sofort alles aufbieten, um den inneren Frieden voll aufrecht zu erhalten. Weiter wies er in dieser Botschaft darauf hin, daß das neue spanische Kabinett gewillt sei, das normale verfassungsmäßige Leben in Spanien wiederherzustellen, wobei Uebertreibungen zu vermeiden seien.



Sträflingsarbeiten in rumänischen Salzbergwerken.

In den rumänischen Salzbergwerken werden fast ausschließlich zur Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge beschäftigt. Abends nach Arbeitsschluß werden sie unter militärischer Bewachung in die nahegelegene Strafanstalt zurückgebracht. — Unser Bild zeigt eine Gruppe von Sträflingen am Eingangstor eines Salzbergwerkes in Erwartung der Begleitsoldaten.

Sowjetprotest in Paris.

Dowgalewski bei Berthelot.

Der sowjetrussische Botschafter in Frankreich, Dowgalewski, besuchte den Generalsekretär im französischen Außenministerium, Berthelot, und erhob ernste Vorstellungen wegen des Feldzuges der französischen reaktionären Presse und der weißrussischen Presse gegen die sowjetrussische Regierung und die sowjetrussische Botschaft in Paris.

Dowgalewski lenkte die Aufmerksamkeit Berthelots auf verschiedene Zeitungsartikel, aus denen hervorgehe, daß von Weißgardisten offen Gewaltakte gegen die Pariser Botschaft vorbereitet werden, um einen ernsten Konflikt zwischen Sowjetrußland und Frankreich herbeizuführen. Dowgalewski erklärte, die Untätigkeit der französischen Behörden gegen die reaktionäre Presse werde von den Weißgardisten als Sympathie und Ermunterung aufgefaßt, so daß diese immer kühner würden, offen zu Gewalttätigkeiten gegen die Sowjetbotschaft aufforderten und ungestraft Drohbriefe an den Botschafter richteten. Dowgalewski wies weiter auf die Notwendigkeit hin, sofort Maßnahmen zum Schutze der sowjetrussischen Botschaft gegen die maßlosen Angriffe und Herausforderungen der Weißgardisten zu veranlassen. Andernfalls habe die französische Regierung die Verantwortung für etwaige Zwischenfälle zu tragen.

Der Erfolg.

Paris, 4. Februar. (R.) Auf Grund des gestern vom Sowjetbotschafter Dowgalewski beim französischen Außenministerium unternommenen Schrittes ist gestern abend die Straße, in der sich die Sowjetbotschaft befindet, von zahlreichen Polizisten in Uniform und in Zivil bewacht worden.

Kritischer Wochenanfang in London.

Die französisch-englischen Gegensätze. — Snowden hinter den Kulissen. — Eine Rede Tardieus. — Weiterhin inoffizielle Besprechungen.

London, 3. Februar.

Nach einem recht ruhigen Wochenende haben die Delegierten der Seeabrüstungskonferenz heute ihre formellen Besprechungen wieder aufgenommen. Für morgen ist eine Sitzung des ersten Ausschusses der Konferenz im St.-James-Palast angesetzt, in der das in der Frage des Abrüstungsverfahrens von den Franzosen vorgeschlagene „Kompromiß“ untersucht werden soll. Heute werden sich die Delegationen Großbritanniens, Amerikas, Japans und Italiens damit befassen, ihre Bemerkungen bzw. Abänderungsvorschläge zu dem französischen Vorschlag aufzustellen. Es ist anzunehmen, daß sich die Delegationen schließlich einigen werden. Jedoch wird von Amerika, England und Japan einer Anwendung dieses Transfersrechtes auf die beiden größten Schiffskategorien, wie Schlachtschiffe und Kreuzer mit achtzölliger Bestückung, wie das von Frankreich gewünscht wird, energischer Widerstand entgegengesetzt werden. Ebenso starker Widerstand wird der gleichfalls von Frankreich vorgeschlagenen Einteilung dieses Transfers in zwei Arten, in die „ozeanische“ und die „kontinentale“, entgegengebracht. Hier dürfte mit starkem Widerstande besonders von England zu rechnen sein. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge, ist auch in der Frage der Tonnagebeschränkung für die sogenannten Polizeikreuzer mit einer Bestückung bis zu Sechszoll-Geschützen mit englisch-französischen Gegensätzen zu rechnen.

Der „Daily Telegraph“ stellt weiter auf Grund einer Unterhaltung mit einer führenden japanischen Persönlichkeit fest, daß die japanische Abordnung für das schwerste Geschützkaliber nicht unter eine Begrenzung auf 14 Zoll herabgehen könne, da der ganze technische Apparat Japans auf diese Geschützgröße eingestellt sei. Japan ist im übrigen nach wie vor gegen eine Beseitigung der Schlachtschiffe und U-Boote und befürwortet eine Herabsetzung der Größe und Geschützausrüstung für Kreuzer nur unter der Bedingung, daß das bekannte Verhältnis von 10 : 7 gegenüber Amerika hergestellt wird.

Keine offizielle Sitzung.

Die Flottenkonferenz hat für heute keine offiziellen Sitzungen angesetzt. Der Tag gilt Sonderbesprechungen zwischen den Engländern und Italienern und den Amerikanern und Japanern. Die Franzosen beteiligten sich vorläufig an diesen Besprechungen nicht, sondern überlassen es den anderen Mächten, zu dem französischen Uebergangsvorschlag Stellung zu nehmen. Die Opposition gegen diesen Vorschlag hat sich versteift.

Es dürfte noch geraume Zeit dauern, bis eine Einigung über die Einzelheiten dieses Kompromißvorschlages gefunden ist. Auf englischer Seite stellt sich immer mehr heraus, daß die treibende Kraft im Schoße der Konferenz der Schatzkanzler Snowden ist, der mit unerbittlicher Strenge von der Admiralität die Aufstellung eines Sparetats verlangt.

*

„Daily Telegraph“ will wissen, daß die Arbeiterregierung neben der angekündigten Verminderung des Flottenbauprogramms auch bezüglich der Luftwaffe eine „Friedenskundgebung“ beabsichtige. Dem Blatt zufolge wird das Budget für das kommende Finanzjahr nur ein Flugzeuggeschwader anfordern, während im Programm von 1923 sechs Geschwader vorgesehen waren. Die Gesamtzahl der Kampfgeschwader wird infolgedessen 13 statt 18 betragen. Das Blatt erklärt, bereits das Programm von 1923 habe nur das Mindestmaß des für Verteidigungszwecke unbedingt Notwendigen enthalten. Gegenwärtig habe England nur 772 Flugzeuge erster Linie, verglichen mit 900 amerikanischen, 1350 französischen und 1000 italienischen.

*

Paris, 3. Februar.

Tardieu hat am Sonnabendabend bei seiner Ankunft in Calais die erwartete politische Rede gehalten. Der Ministerpräsident hat sich sowohl mit den auswärtigen wie den innerpolitischen Fragen beschäftigt. Als das hervorstechendste Ergebnis der Haager Konferenz hob Tardieu hervor, daß Frankreich nunmehr die Gewißheit habe, daß die erste Tranche des privatisierbaren Teils der deutschen Tributzahlungen untergebracht werden könne, ohne daß die deutsche Konkurrenz auf dem Emissionsmarkt störend eingreifen werde. In London stehe man am Beginn der Arbeiten. Frankreich habe bereits die Annahme seines Vermittlungsvorschlages erzielt. (?) Es sei nicht mehr in Gefahr, der Tyrannei mathematischer Formeln unterworfen zu werden.

Dieser Passus muß dahin ausgelegt werden, daß Tardieu noch einmal das Ziel der französischen Politik hervorheben will, in London es nicht zu endgültigen Beschlüssen kommen zu lassen. Ob das noch sehr ernsthaft gemeint ist, muß sich erst herausstellen. Beachtenswert ist jedenfalls, daß der „Temps“ dieses französische Ziel zwar noch einmal unterstreicht, aber vorsichtigerweise hinzufügt, daß, sollte die Konferenz sich nicht auf dieses engere Ziel beschränken, nur Abmachungen für eine

Carl Fritz Illmer:

Nächtliche Bahnfahrt.

Wir fahren schweigend durch die Nacht.
Die Sterne schauen zu,
Und durch das kleine Fenster lacht
Der Mond in bleicher Ruh'.

Es ist so still. — Man hört kein Wort,
Und müde schweigt der Mund.
Nur eine Stimme ruft den Ort
Und eine Uhr die Stund'!

Dann wieder setzt die Stille ein,
Bis daß ein Kindchen schreit;
Es träumt, es weiß nicht, was es will.
Und langsam schleicht die Zeit.

Im Winkel schnarcht ein alter Mann,
Da drängt sich Haus an Haus . . .
Ein Ruck, ein Stoß. Der Zug hält an,
Und froh steigt alles aus . . .

Dem Landbunddichter Otto Muenzer

zum 70. Geburtstage.

(5. Februar.)

Der Dichter des „Reichslandbundliedes“, Otto Muenzer, vollendet am 5. Februar sein 70. Lebensjahr; darum muß seiner auch hier gedacht werden: war und ist doch literarisches Wirken ein treuer und herzerfreuender Dienst am bodenständigen Volkstum.

Nach Abschluß seiner Schulausbildung trat Otto Muenzer im Herbst 1879 alsbald hinter den Pflug und blieb ihm bis Mitte 1895 treu. Er erlernte die Landwirtschaft in Bankwitz, Kreis Namslau, war Assistent auf dem Rittergut Conradswaldau bei Stroppen, Beamter in Orpiszewo, Kreis Krotoschin, dann vier Jahre Inspektor der Herrschaft Stein bei Sibyllenort, Administrator der Rittergüter Kunzendorf, Kreis Glogau, Muckrow, Kreis Spremberg und Niemieczkowo, Kreis Samter. Dann trat er in den preußischen Staatsdienst über und hatte bis zu seiner Amtsentsetzung durch Polen 20 Jahre hindurch die wichtige Stellung eines Distriktskommissars inne, erneut auf dem Lande lebend, nur für eine große Landbevölkerung tätig und die Landwirtschaft um sich herum scharf beobachtend; nach seiner Abwanderung aus der Provinz Posen flüchtete er wiederum in eine ländliche Abgeschiedenheit, ins Bober-Katzbach-Gebirge, nach Ober-Wiesenthal, unweit des Taubenstädtchens Lähn; und dort weilt er noch heute. Als Staatsruheständler von des Alltags schwersten Sorgen losgelöst, konnte Otto Muenzer nunmehr seine frühere schriftstellerische Tätigkeit noch verstärkt aufnehmen: es entstand hier nicht nur das allbekannte „Reichs-Landbundlied“, sondern auch eine stattliche Zahl von Landwirts-, Siedler-, Landjugend-, Kommers- und Landbundliedern, vor allem das „Land- und Liederbuch“, das jetzt schon in 6. Textauflage vorliegt und von dem die Franckhsche Verlagsbuchhandlung, der weltbekannte Kosmos-Verlag, in Stuttgart hoffentlich bald eine Notenausgabe herausbringen lassen wird, die 4. bis 7. Textauflage des „Landliederbuches“ im gleichen Verlage und unter musikalischer Mitarbeit des hervorragenden Chordirigenten Professor Bruno Röthig aus Leipzig — als erstes Liederbuch für Landwirte mit Noten überhaupt — im Vorjahre eine Notenausgabe des Landliederbuches, in der auch verschiedene neue Melodien erstmalig hervortreten; ferner die 8. bis 12. Auflage von „Des deutschen Landwirts Liederbuch“ im Hugo Voigtschen Verlage in Leipzig, das besonders von den Fachschulen bevorzugt wird; schließlich die mit Noten, sogar reichlich mit bisher ungedruckten Singweisen ausgestatteten „Maidenlieder“ und „Landmädchenlieder“. — Wiesenthal, Bezirk Liegnitz, Schollentreue-Verlag. — Zu allen diesen Liederbüchern haben berühmte und namhafte Dichtergrößen Beitrag um Beitrag gestiftet und ihnen dadurch den unverkennbaren hohen Wert verliehen.

Das von unserem Jubilar gleichsfalls herausgegebene „Liederbuch für Deutschlands Osten“ und „Des Jungmanns Liederbuch“ sind von den politischen Verhältnissen überholt worden; sein „Kommersbuch für Landwirte“ erwartet die 3. Auflage. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er uns im laufenden Jahre auch noch eine Auslese seiner zahlreichen, erfreulich-schlichten „Schollengedichte“ und seiner nach Hunderten zählenden sinnreichen „Schollensprüche“ in Reim und Rhythmus bescheren.

Unserm Otto Muenzer die aufrichtigsten Glückwünsche zum 5. Februar!

Auf der Bühne.

Lustige Theater-Anekdoten.

Wenn das Publikum in der Minderheit ist . . .

Wedekinds „Marquis von Keith“ ist ein sehr personenreiches Stück. Bei einer der ersten Aufführungen befanden sich nur wenige Besucher im Theater, die im dritten Akt ihrem Mißfallen laut Ausdruck gaben, so daß die Vorstellung gestört wurde. Kurz entschlossen trat der Dichter, der persönlich anwesend war, an die Rampe und donnerte ins leere Haus:

„Verhalten Sie sich gefälligst ruhig, wenn Sie keine Prügel haben wollen; denn die Schauspieler sind hier in der Mehrzahl“

Das Drama konnte ruhig zu Ende gegeben werden.

Der Heiltrank im Schierlingsbecher.

Der englische Schauspieler Kean hatte eine tiefe Abneigung gegen Medizin, und sein Arzt mußte ihn mit List bewegen, ein Mittel einzunehmen. Eines Abends spielte Kean den Sokrates und mußte den Giftbecher leeren. Er hatte befohlen, man solle ihm den Becher mit Portwein füllen, aber als er ihn an die Lippen setzte, merkte er, daß er Rhabarbertinktur enthielt. Er mußte nun den Becher austrinken, da er ihn nach der Rolle umwenden und den Gerichtspersonen vorzeigen mußte. Er trank die Medizin mit dem Ausdruck eines vergifteten Märtyrers, aber er verzieh seinem Arzt nie den ihm zugefügten Streich, denn er starb, ohne seine Arztrechnung zu bezahlen.

Das Geld in der Ofenröhre.

Ludwig Devrient war sein Leben lang in wirtschaftlichen Dingen ein Kind. Eines Sonntags lag er auf dem Sofa, als der Theaterdiener seine Gage brachte, lauter harte Taler, die er aufzählen wollte. Das war Devrient viel zu langweilig:

„Rasch dort die Ofentüre auf und hinein damit!“ Der Theaterdiener legte das Geld sorgsam in die Ofenröhre und ging. Kurz darauf klopfte es bei Devrient. Einer von den alten Bettlern, die den mitleidigen Schauspieler gern heimsuchten, trat ein. Devrient hatte nichts in der Tasche, den Bettler leer ausgehen zu lassen, fiel ihm auch nicht ein. Da dachte er an seine Gage:

„Mach die Ofenröhre auf und nimm dir etwas von dem Gelde.“

Der Bettler öffnet, zögert zuzugreifen, als er die harten Taler erblickt.

„Nimm nur, Alter“, ruft Devrient. Der Bettler langt sich einen Taler und verschwindet schnellstens. Merkwürdig, kurz darauf klopft es wieder, ein anderer der alten Bettler erscheint und dasselbe Manöver mit der Ofenröhre vollzieht sich wieder. Kurz darauf erscheint der nächste und so geht es den ganzen Nachmittag. Einer nach dem andern nimmt einen Taler aus der Ofenröhre, bis endlich gegen Abend Frau Devrient nach Hause kommt und der weiteren Brandschatzung der Ofenröhre ein jähes Ende macht.

Hansnarr und Hans Kunz.

Der Schauspieler Opitz in Leipzig mischte sich gern in allerlei Gesellschaften, um Menschen zu studieren. So kam er mit Bekannten in einen Gasthof bei Gohlis, wo ein Bauer allein beim Kruge Bier saß. Opitz begann ihn zu verspotten, um zu sehen, wie der Bauer sich verteidigen würde. Hans Kunz, der Bauer, reagierte aber auf nichts und antwortete nicht. Opitz ließ von seinem Spiel ab. Als der Bauer ausgetrunken hatte, stand er auf, klopfte Opitz auf die Schulter:

„Weiß er, ich bin sein Narr nicht! Aber Sonntag komme ich nach Leipzig und gehe ins Theater, dann ist er mein Hansnarr!“

Ein humorvoller Sekundant.

Als Nestroy Direktor des Wiener Carl-Theaters war, gerieten zwei seiner Schauspieler in Streit und wollten sich duellieren und Nestroy erbot sich sofort, bei dem Kampfe als Unparteiischer zu fungieren. Als beide Gegner sich gegenüberstanden, um gleichzeitig zu schießen, zählte Nestroy mit solch komischen Gebärden 1—2—3, daß alle Anwesenden, sogar die beiden Duellanten laut lachten und beide Schüsse in die Luft gingen. Die allgemeine Heiterkeit versöhnte sofort die Gegner.

Aus Stadt und Land.

Posen den 4. Februar.

Willst du dein eigen Herz bewahren,
So laß das Sehen auf andere fahren!
Wer viel von andern richt' und spricht,
Der kennet noch sich selber nicht.
Gerhard Tersteegen.

Selbstschutz gegen Maul- und Klauenseuche.

Bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche kommt es in erster Linie darauf an, die Seuche auf den Ausbruchsherd zu beschränken. Der einsichtige Landwirt wird von selbst alles tun, die Seuche von seinem Gehöft fernzuhalten. Der Selbstschutz besteht in der freiwilligen Abkapselung des noch nicht verseuchten Gehöftes gegenüber den verseuchten oder gefährdeten Bezirken. Das Wichtigste ist, den Stall abzusperren und möglichst Desinfektionen vor den Eingängen zu dem Gehöft anzuwenden. Zum Selbstschutz haben sich ferner folgende Einzelmaßnahmen bewährt:

1. Allen Hausgenossen ist das Betreten der Seuchengehöfte streng zu untersagen. Das Seuchengehöft ist bis zur erfolgten Desinfektion ein Seuchenherd.

2. Fremden Personen ist das Betreten der gefährdeten Stallungen durch ein Schild: „Eintritt verboten" zu untersagen. Die Ställe sind möglichst verschlossen zu halten. Die Stallgänge, die Plätze vor den Stalltüren und die Eingänge zum Gehöft sind fortlaufend mit schwefligen Säurepräparaten zu desinfizieren. Vor der Tür zur Wohnung ist ein mit einem Desinfektionsmittel getränkter Sack auszubreiten.

3. Angekaufte oder auf fremden Gehöften gedeckte Rinder und Schweine sind vor dem Verbringen in den Stall wenigstens an den Gliedmaßen mit kräftiger, warmer Sodalösung gründlich zu reinigen, und mit einem Desinfektionsmittel nachzuwaschen; angekaufte Tiere sind hiernach mindestens 14 Tage gesondert aufzustallen und getrennt zu füttern.

4. Futtersäcke sind sofort nach dem Abladen auszuschütten, im Wagenschupppen zu lagern und vor weiterer Benutzung auszukochen oder in Sulpholiquid-Lösung zu desinfizieren.

5. Der Milchlieferant soll selbst dafür sorgen, daß die Magermilch vorschriftsmäßig erhitzt und die Milchkannen und der Wagen desinfiziert werden. Kannen, die Spuren von Milch erkennen lassen, sollen mit heißem Wasser innen und außen gereinigt werden.

6. Wenigstens den Jungtieren (Kälbern und Ferkeln) soll die Milch während der Gefahrenzeit aufgekocht gereicht werden.

7. Bei jedem Verdacht der Seuche ist ohne Verzug ein Tierarzt zuzuziehen. Die rechtzeitig ausgeführte Heilimpfung schützt vor Verlusten und vermindert die Nachteile erheblich. Die sofortige Heilimpfung des Rinderbestandes und Schutzimpfung der Kälber und Ferkel ist das wirksamste Mittel, um den Verlauf der Seuche zu mildern und abzukürzen.

Die größte Gefahr bildet die Verheimlichung der Seuche und die fahrlässig verzögerte Anzeige. Nicht nur der Ausbruch, sondern auch der Verdacht der Seuche ist gemäß dem Viehseuchengesetz unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Nur durch ein verständiges, enges Zusammenarbeiten der Landwirtschaft mit den Behörden können die Maul- und Klauenseuche mit Erfolg bekämpft, der Sperrbezirk frühzeitig eingeschränkt und die Sperrdauer erheblich verkürzt, sowie schwere Verluste und Schäden wirksam verhütet werden.

× **Wer kann vom Militärdienst zurückgestellt werden?** Die Ausmusterung der Mannschaften des Jahrganges 1909 soll im Sommer d. Js. vor sich gehen. Nach erfolgter Ausmusterung müssen die für diensttauglich befundenen Personen, denen an einer Zurückstellung vom Militärdienst viel gelegen ist, im Zeitraum von 14 Tagen begründete Reklamationsgesuche einreichen. Es ist wichtig, darauf schon jetzt hinzuweisen, weil verschiedene Unterlagen rechtzeitig beschafft werden müssen, die diesen Reklamationsgesuchen bei Einreichung beizufügen sind. Es haben in allererster Linie solche Militärpflichtige, die als einzige Ernährer der Familie in Frage kommen, einen Auszug aus dem Familienstammbuch, bzw. die Geburts- und Sterbeurkunden der Familienmitglieder, ferner die Dokumente über die vorgenommene Eheschließung der Eltern und aller weiteren Familienangehörigen, sowie eine Bescheinigung des Arbeitgebers beizubringen. Die Eingaben haben in den Stadtbezirken bei der Polizeidirektion zu erfolgen, die diese Gesuche später an den Magistrat weiter leitet und vorher verschiedene Feststellungen macht. In den Landgemeinden sind die Reklamationsgesuche der Starostei vorzulegen. Alle anderen Militärpflichtigen, die ebenfalls eine Zurückstellung erwirken wollen, wie Studenten oder Hochschüler, Handwerkslehrlinge in vorgeschrittenem und inzwischen militärpflichtigem Alter, müssen neben den üblichen Personalausweispapieren noch weitere Dokumente vorlegen, die im ersteren Falle im Universitätsdekanat, bei Lehrlingen dagegen von der Handwerkskammer und den Lehrmeistern angefordert werden müssen.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom der polnischen Philologie mit dem Titel Magister erhielt Fräulein Wiszniewska aus Krakau; das als Magister der Pharmazie Grobelny aus Kliczkowo, Wojew. Lodz, Frau Dobrowolska-Hellich aus Sompolno, Wojew. Lodz, Frau Sokołowska-Pilawska aus Berdyczow bei Kiew, Frau Krzywopiszanka aus Prużan, Wojew. Podlesien.

× **Beim Diebstahl angeschossen.** Ein Wincenty Cichocki, Große Gerberstraße 32, hat der Polizei gemeldet, daß er einen Dieb, den er auf frischer Tat ertappte, angeschossen habe. Es handelt sich um den Berufsdieb Feliks Kozlowski, der mit durchschossener Lunge ins Stadtkrankenhaus gebracht wurde.

**Wir machen noch einmal auf die Aufführung des Laienspiels „Der arme Heinrich" am Freitag, dem 7. d Mts., im großen Saal des Zoologischen Gartens, abends 8 Uhr, aufmerksam. Wer von der deutschen Bevölkerung zu Weihnachten das Krippenspiel in der Christuskirche gesehen hat, wird eine Ahnung bekommen haben von dem Wesen des Laienspiels „Der arme Heinrich" will uns das noch deutlicher machen und zugleich zeigen, daß das Laienspiel auch andere als rein religiöse Spiele zur Darstellung bringen kann. Die einfache schlichte Sage vom freiwilligen Opfertod eines reinen Mädchens für den geliebten Mann wird eindringlich und stark lebendig gemacht.

× **Die Preise für Artikel des ersten Bedarfs** sind im Januar gegenüber denen des Dezember um 4,56 Prozent gefallen.

× **Verhaftet** wurde gestern abend wegen seines ruppigen Verhaltens ein Stefan Szczerkowski aus Solatsch, ul. Mazowiecka. Er mußte wegen seines Verhaltens aus der Straßenbahn der Linie 8 mit Gewalt entfernt werden, wobei er dem Schaffner Albert Służewski ins Gesicht schlug. Dasselbe tat er dem zu Hilfe eilenden Polizisten, wobei er ihm die Lippe spaltete. Auch auf der Polizei verhielt er sich höchst ungebührlich.

× **Schwerer Unfall.** In den Eisenbahnhauptwerkstätten, ul. Robocza (fr. Maibachstraße), flog beim Schmieden eines großen Eisenblocks ein Stück glühendes Eisen dem 25jährigen Schmied Kazimierz Mikołajczak aus Kobylepole auf den Kopf und verletzte ihn im Gesicht und am Bein erheblich. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stanisław Jurnga, Rybaki 20 (fr. Fischerei), zwei Pelze im Werte von 1800 zł; der Firma Fligierski, St. Martinstr. 23, zwei Schreibmaschinen Marke „Adler" Modell 25 Nr. 251 029 und Model 7 Nr. 253 158 im Gesamtwerte von 1400 Złoty; einem Bolesław Rogoziński im Collegium Medicum, ul. Kościelna 29/31 (f. Kirchstraße), ein Mantel im Werte von 320 zł.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwachem Schneefall zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 5. 2., 7,38 Uhr und 16,51 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,65 Meter gegen + 0,48 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1.—8. Februar:** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 5. Februar. Königswusterhausen.** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30: Vortrag „Von Schlangen und anderem verdächtigen Tierzeug". 10: Vortrag „Stuttgart und die moderne Architektur". 10,35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 14,45: Jugendbühne. 15,45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Der jugendliche Mensch im Spiegel seines Ichs". 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Balladen. 17,55: Vortrag „25 Jahre deutsche Arbeitgeberverbände". 18,20: Vortrag „Der Wolf in der Legende und in Wirklichkeit". 18,40: Spanisch für Anfänger. 19,05: Gutes Deutsch für jedermann. 19,30: Vortrag „Vor- und Ausbildung der höheren Verwaltungsbeamten". 20: Französischer Abend. Anschließend Abendmeldungen. Danach bis 00,30: Tanzmusik.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 5. Februar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,30—16,55: Bildfunk. 16,55—17,15: Französische Plauderei. 17,15—17,45: Hörspiel für Kinder. 17,45—18,45: Ueberraschungen. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,25: Interessantes aus aller Welt. 19,25—19,45: Vortrag zur Antialkoholbewegung. 19,45—20,05: Wochenrundschau. 20,05—20,30: Vortrag „Oberschlesien und Polen". 20,30—22: Konzert leichter Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 2. Februar. Freitag früh ereignete sich in der ul. Skwierzyńska (fr. Schwerinerstraße) in der Nähe der Brücke ein Unglücksfall, der leicht noch schwere Folgen hätte haben können. Aus der Kleinen-Straße kam Erich Furchheim mit seinem Motorrade, auf dessen Soziussitz der Leiter des Rolnik Koszorski Platz genommen hatte und fuhr mit großer Geschwindigkeit in einen von der Brücke her kommenden Dogcart des Dominiums Altgörtzig, auf dem zwei Personen saßen. Das Motorrad stürzte zu Boden, und das Pferd, das durch den Zusammenstoß schwer verletzt worden war, ging mit dem Gefährt durch. Erst in der ul. 17. Stcyznia (f. Bismarckstr.) gelang es dem Kutscher, das wildgewordene Pferd anzuhalten. Den beiden Motorradfahrern mußte sofort ärztliche Hilfe zuteil werden. Erich Furchheim erlitt einen Armbruch und außer erheblichen Hautabschürfungen ein Loch im Kopf, auch Koszorski hat ein Loch im Kopf und andere Verletzungen im Gesicht davongetragen. Das Motorrad wurde fast vollständig zerstört, während der Dogcart schwer beschädigt ist. Der größte Schaden aber, der vom Motorradfahrer zu ersetzen ist, ist das schwerverletzte Pferd, denn es handelt sich um ein gutes Reitpferd aus dem v. Willichschen Stalle. — Eine Fahrt auf der Eisscholle machte ein älterer bisher unbekannter Mann. Am Donnerstag mittags bemerkte man auf der Warthe auf einer größeren Eisscholle eine Gestalt. Man machte einen Rettungsring bereit, um den Fahrgast aus seiner Lage zu befreien. Doch an den Eisböcken zerschellte die Scholle, und der seltsame Wasserreisende fiel in das Wasser. Die Leine des ihm zugeworfenen Rettungsringes zerriß, und so brachte man den im Wasser schwimmenden mittels eines Kahnes schließlich aufs Trockene. Auf an ihn gerichtete Fragen antwortete er kaum; auch über das woher und wohin nicht. Er gab nur an, aus Posen zu sein und erst etwa ein Kilometer auf der Eisscholle zurückgelegt zu haben. Man übergab den Mann der Polizei.

* **Bromberg,** 2. Februar. Ein Heiratsschwindler gab in der hiesigen polnischen Presse Anzeigen auf, in denen er die Bekanntschaft junger Mädchen „zwecks späterer Heirat" suchte. Der Zweck war jedoch ein anderer. Er wollte die heiratslustigen jungen Damen um Geldbeträge prellen. Die in mehreren Fällen schnell geschlossenen Bekanntschaften führten zur baldigen Festsetzung des Hochzeitstages. Kurz vorher brauchte der „angehende Ehemann" noch etwas Geld, um dann, wenn er es erhalten, damit zu verschwinden. Er hat auf diese Weise eine ganze Reihe von Personen geschädigt. Der Polizei gelang es, den Betrüger zu entlarven und festzunehmen.

* **Jarotschin,** 2. Februar. In der Untersuchung des Spiritusmonopolsschwindels sind neue Einzelheiten bekannt geworden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der frühere Leiter der Zweigniederlassung, Koszkowski, 100 Flaschenkisten bei einem Tischler bestellte, auf denen er die Initialen P. M. S. (Staatl. Spir. Monop.) einbrennen ließ. Diese Kisten sollten bei einer plötzlichen Revision als Pfand dienen. Zwanzig Kisten waren bereits im Umlauf, die K. bar bezahlt hatte, während die übrige Rechnung durch Wechsel gedeckt werden sollte. Bei Ausstellung von Rechnungen ließ sich der Betrüger Fälschungen zuschulden kommen, indem er kleinere Summen eintrug, als er in Wirklichkeit erhalten hatte. Er trieb seine Unverschämtheit sogar soweit, daß er, wenn ein Kunde 100 Flaschen Schnaps forderte, er nur 80 lieferte und das Geld für die übrigen 20 Flaschen für sich behielt. Der Kunde mußte sich einverstanden erklären, da er sonst „den Zorn des Herrn Direktors" zu fürchten hatte. Sein Genosse Jasiński ist gleichfalls festgenommen und bekennt sich allmählich zur Schuld. Die Angeklagten Roszpowski und Jasiński haben viele Kaufleute geschädigt, von denen sie Waren auf Kredit oder Wechsel nahmen. Kunden aus dem Kreise wurden besonders durch verschiedene „Anleihen" dieser beiden in Mitleidenschaft gezogen. Die Summe der Betrügereien an Privatpersonen erreicht bereits die Höhe von 10 000 Złoty. Um die gleiche Summe wurde der Staatsschatz geschädigt.

* **Kolmar i. P.,** 1. Februar. Am 30. v. Mts. entstand beim Arbeiter Leon Pauliński infolge eines schadhaften Schornsteins Feuer. Im Bett schliefen die beiden Söhne des P. im Alter von 4 und 5 Jahren, die infolge des Rauches in Lebensgefahr schwebten. Der ärztlichen Kunst gelang es jedoch, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen.

* **Neudorf, Kreis Krotoschin,** 2. Februar. Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle der Scharlacherkrankungen derart, daß die Volksschule geschlossen werden mußte.

* **Ostrowo,** 3. Februar. Wie wir im Dezember v. Js. berichteten, gelang es der hiesigen Geheimpolizei, zwei berufsmäßige Betrüger, die Gebrüder Hyronimus und Wacław Hoffmann aus Gostyn, festzunehmen, denen bisher Betrügereien mit Obligationen und Staatspapieren in 13 Fällen nachgewiesen werden konnten. Ihr Hauptarbeitsgebiet hatten sie in die Kreise Gostyn, Krotoschin, Pleschen, Ostrowo, Jarotschin, Schrimm, Kosten und Posen gelegt. In den eingestandenen Fällen erbeuteten sie dabei Papiere im Werte von 7624 Złoty. — Zu einer größeren Menschenansammlung kam es am Dienstag gegen 7½ Uhr abends auf der Raschkower Straße. Ein Haufen von ungefähr 100 jungen Burschen begleitete eine Militärpatrouille, die mit aufgepflanztem Bajonett einen stark angeheiterten Soldaten führte.

* **Pinne,** 3. Februar. Vergangene Nacht wurde in das Büro der allgemeinen Schule eingebrochen, und es wurden eine Büchse mit etwa 30 zł bar und sonstige Gegenstände im Werte von 100 zł gestohlen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 2. Februar. Wie mitgeteilt, hat ein junges Mädchen namens Piotr der Polizei eine Anzeige erstattet, daß ihr ein Chauffeur unter Waffenbedrohung den Betrag von 30 Złoty abgenommen habe. Die in der Sache angestellten Ermittlungen stellen den Fall aber in anderem Lichte dar. Danach hatte die P. sich von dem Chauffeur in der Umgegend von Graudenz umherfahren lassen, wofür ein Betrag von 60 Złoty zu entrichten war. Nach der Fahrt lehnte sie die Bezahlung ab, versprach aber, bald die Schuld zu berichtigen. Das geschah aber nicht, und so verlangte der Chauffeur, als er seine Schuldnerin dieser Tage traf, entschieden die Entrichtung des ihm zukommenden Geldes.

* **Münsterwalde,** 2. Februar. Dieser Tage fand hier durch die Wojewodschaft Thorn ein Versteigerungstermin der alten Holzreste von der abgebrochenen Weichselbrücke statt. Infolge geringer Bekanntmachung waren die Preise am ersten Versteigerungstage niedrig. Am Montag jedoch hatten sich viele Kauflustige eingefunden, und es wurden für den Raummeter Balken oder Belag bis 20 Złoty gezahlt, für ganz gesunde, noch als Nutzholz verwendbare Hölzer sogar darüber. Diejenigen Hölzer, die am rechten Weichselufer gelagert sind, werden, da infolge andauernden Eisganges der Fuhrwerksverkehr schon seit Weihnachten gesperrt ist, an deutsche Käufer abgegeben werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 31. Januar. Auf der Bahnlinie Warschau—Kattowitz drang in ein Abteil zweiter Klasse ein Mann ein, richtete den Lauf

eines Kinderrevolvers auf den Reisenden und verlangte die Herausgabe des Geldes. Der Ueberfallene, ein gewisser Urbach, gab ihm 5 Złoty mit der Bemerkung, nicht mehr Geld bei sich zu haben. Während der Räuber eine Revision vornahm, erschien der Bahnschaffner und nahm den Unbekannten fest. Auf der Station Czenstochau wurde er der Polizei übergeben. Es ist dies der 26jährige Alojzy Związek, ohne ständigen Wohnort. Bei der Leibesrevision bei ihm wurde ein Stück Eisen gefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Dembecki-Prozeß in der Revisionsinstanz.

* **Posen,** 4. Februar. Gestern begann vor dem hiesigen Appellationsgericht die Revisionsverhandlung im Prozeß gegen den Unterstaatsanwalt Dembecki, der seinerzeit zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Verhandlung führt der Appellationsrichter Langer, Vertreter der Anklage sind die Staatsanwälte Dr. Bieniecki und Gardulski. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Afenda und Abg. Dr. Liebermann übernommen. Die Verhandlung wird voraussichtlich eine Woche dauern.

* **Lissa i. P.,** 2. Februar. In den letzten Tagen kamen zwei Presseprozesse, die gegen das „Lissaer Tageblatt" und die „Rawitscher Zeitung" angestrengt waren, vor dem Lissaer Bezirksgericht zur Verhandlung. Im ersten Falle, der einen Artikel über die Behandlung deutscher Untersuchungsgefangener im Ostrowoer Gefängnis betraf, wurde der verantwortliche Redakteur zu 200 Złoty Geldstrafe verurteilt. Im zweiten Falle, es handelt sich hierbei um Veröffentlichung eines Artikels anläßlich der Amtsentlassung des Bromberger Direktors des deutschen Gymnasiums, Schnura, wurde das Urteil auf 100 Złoty Geldstrafe gefällt. Gegen beide Urteile ist von der Verteidigung Berufung eingelegt worden.

Sport und Spiel.

Die deutschen Boxer in Amerika.

Das Debüt der vier deutschen Amateurboxer in Boston am Montag abend war nicht gerade erhebend, doch sprachen recht unglückliche Umstände mit. Einmal wurde Figge schwer am linken Auge verletzt, und der Berliner Bächler erlitt einen Bruch der Hand, auf der anderen Seite war das Punktgericht eine Katastrophe und fällte ein Fehlurteil nach dem andern, wovon jedoch nicht nur die Deutschen allein betroffen wurden. Etwa 16 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die nach den Fehlurteilen auch nicht mit ihrem Mißfallen zurückhielten. Bereits in den Vorkämpfen wurden Haymann und Figge ausgeschaltet. Haymann schlug Larsen glatt nach Punkten, die Richter gaben jedoch seinem Gegner die Entscheidung, was beim Publikum große Proteststürme hervorrief. Nicht besser erging es einem Italiener, der im Finale auf die gleiche Art seinen Kampf gegen Larsen verlor. Figge holte sich im Kampfe mit dem amerikanischen Schwergewichtler eine stark blutende Verletzung am linken Auge, so daß die Begegnung schon nach der ersten Runde auf Anordnung des Arztes abgebrochen wurde. Auch die Niederlage des Münchener Kugler, der sich Acelli (Italien durchaus gewachsen zeigte, hatte ein Pfeifkonzert im Gefolge. Dem Kampf hätte zumindest ein Unentschieden gebührt. So wurde auch unser Vertreter im Weltergewicht um seine weiteren Aussichten gebracht.

Den einzigen Sieg in der Vorentscheidung errang der Berliner Leichtgewichtler Bächler, der den Italiener Lotti in überlegener Weise auspunktete, im Finale aber das Pech hatte, die Hand zu brechen und so mit dem zweiten Platz hinter dem Amerikaner Sullivan fürlieb nehmen mußte. Der erste Start der Deutschen brachte somit wenig Erfreuliches, es bleibt abzuwarten, wie die Mannschaft am 10. Februar in Neuyork abschneidet. Bei den Verletzungen kann man aber auch hier auf keine großen Lorbeern hoffen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 5. Februar.

= **Berlin,** 4. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Trübe mit Neigung zu leichten Schneefällen, Temperaturen um Null schwankend. — Für das übrige Deutschland: Allgemein trübe. im Nordosten Frostwetter, im Südwesten Temperaturen über Null, in Mitteldeutschland vielfach leichte Schneefälle.**

Handelsnachrichten.

⊙ **Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen.** Heute findet in Berlin eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Getreide-Industrie- und Kommissions-Gesellschaft und Delegierten des polnischen Getreidesyndikats statt, in der die Verhandlungen über eine gemeinsame Organisation des Roggenexports nach den nordischen Ländern fortgesetzt werden sollen. Die Verhandlungen, die voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürften, werden möglicherweise nach einigen Tagen nach Warschau verlegt werden.

∨ **Vor einer Ermässigung der Kapitalsteuern.** Die gegenwärtig geltenden Kapital- und Rentensteuern sollen dahingehend geändert werden, dass Wertpapiere aller Art von jeglicher Steuer befreit werden. Diese Reform ist beabsichtigt, um die Operationen in langfristigen Krediten zu erleichtern

Im Voranschlag 1928/29 sind diese Steuern mit 15 947 753 zł angegeben, im Voranschlag 1929/30 mit nur 13 Millionen Złoty. Wie verlautet, soll der Posten „Kapital- und Rentensteuern" im Budget 1930/31 vollständig gestrichen werden.

∨ **Näheres über die Tätigkeit des Warschauer Lombardinstituts.** Das vom Warschauer Magistrat verwaltete Lombardinstitut hat im Jahre 1929 Lombardkredite in Höhe von 369 922 zł gewährt. Die Mehrzahl entfällt auf Anleihen unter 50 zł, was darauf schliessen lässt, dass von den Lombardkrediten an erster Stelle die ärmere Bevölkerung Gebrauch gemacht hat. Auf diese Kategorie entfallen 74,85 Prozent der Gesamtkredite. Die Rückzahlungen werden als normal gemeldet.

Aus den obenstehenden Ziffern geht hervor, dass der Tätigkeitsbereich des Warschauer Lombardinstituts äusserst begrenzt ist. Die eigenen Fonds betragen 921 429 zł, die von der Kommunalkasse Warschaus gewährte Anleihe 1 Million Złoty.

Der effektive Kapitalbedarf wird von dem genannten Institut auf mindestens 5 Millionen Złoty geschätzt.

Danziger Privat-Actien-Bank. Wie die Verwaltung der Danziger Privat-Actien-Bank mitteilt, hat das abgelaufene Geschäftsjahr einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Ueber die Höhe der Dividende (im Vorjahr 9 Prozent) könne noch nichts gesagt werden.

⊙ **Polens Teilnahme an der Leipziger Pelzwerkausstellung.** Im Zusammenhang mit der Internationalen Pelzwerkausstellung, die in der Zeit vom Mai bis September d. Js. in Leipzig stattfindet, haben sich der stellvertretende Vorsitzende des Ausstellungsausschusses Krause und der Sekretär des Ausschusses Dr. Schoeps nach Warschau begeben, wo mit der dortigen Industrie- und Handelskammer Besprechungen über eine Teilnahme Polens an der Ausstellung gepflogen werden. Von Vertretern des Ausstellungsausschusses wurde der Vorschlag gemacht, dass Polen nicht nur unbearbeitete Pelze, sondern auch Erzeugnisse seiner Kürschnereien und Färbereien, sowie Konfektionswaren in Leipzig ausstellen sollte.

⊙ **Die erwartete Rekordausfuhr von Zucker.** Von der diesjährigen Zuckerproduktion, die auf etwa 803 700 t (auf Weisszucker umgerechnet) geschätzt wird, dürften etwa 404 000 t zum Export gelangen, womit die Zuckerausfuhr eine Rekordziffer erreicht haben würde. Bis jetzt sind aus dem Ertrag der laufenden Kampagne rund 60 000 t Weisszucker und 97 000 t Rohzucker über Danzig, Gdingen und Hamburg ausgeführt worden. Von der vorstehend erwähnten Produktionsmenge wird nach vorliegenden Berechnungen der grössere Teil, und zwar rund 426 600 t in den früheren preussischen Landesteilen, 377 100 t in den übrigen Provinzen Polens erzeugt werden.

∨ **Tätigkeitsbericht der Postsparkasse für das Jahr 1929.** Aus dem Jahresbericht der Sparkasse für das Jahr 1929 entnehmen wir folgende Daten:

Die Spareinlagen beliefen sich am Jahres-Ultimo 1929 auf 140 Millionen Złoty und weisen somit gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von 45 Mill. Złoty auf. Unter Hinzufügung der umgerechneten (valorisierten), aus der Inflationszeit stammenden Einlagen, beträgt die Gesamtsumme der Spareinlagen 173 Mill. Złoty. Die Zahl der ausgegebenen Sparbücher belief sich auf 128 902 (im Vorjahre 96 350). Die Gesamtzahl der Sparbücher (sämtliche Typen) erreichte 434 305. Im Scheckverkehr waren 24 Milliarden Złoty ausgewiesen (im Vorjahre 21 Milliarden), wovon 14 Milliarden Złoty, d. i. 61,1 Prozent, auf den bargeldlosen Verkehr entfallen. Am Jahres-Ultimo betrug die im Scheckverkehr ausgewiesene Summe 210 Mill. Złoty, die Zahl der Postscheckkonten 62 439 (Erhöhung um 5185). Die aus den Spareinlagen und dem Scheckverkehr herrührenden Geldbestände erreichten am Jahres-Ultimo 428 Millionen Złoty (Erhöhung um 106 Millionen Złoty).

Was die Liquidität der zur Verfügung stehenden Fonds anbetrifft, so waren am Jahresultimo 140 Mill. Złoty flüssig (32,8 Prozent der fremden Gelder). Ausserdem erwarb die Postsparkasse 248,5 Mill. Złoty Pfandbriefe und Obligationen, wovon mehr als die Hälfte auf die Kommunalobligationen der Staatlichen Wirtschaftsbank entfallen.

Von den gewährten Anleihen entfallen auf Gdingen 5 720 000 zł, auf Warschau 21 Mill. Złoty, auf Lemberg 7 700 000 zł, auf den Kommunalverband der Wojewodschaft Pommerellen 4 Mill. Złoty, auf Thorn 3 400 000 zł, auf Lodz 3 500 000 zł, auf Posen 2 Mill. Złoty, auf Kattowitz 1 720 000 zł, auf Stanislau 1 Million Złoty und auf Kowel 1 Million Złoty. Die Anleihen sind ausschliesslich zu Investitionszwecken gewährt worden.

Die eigenen Immobilien werden mit 29,6 Mill. Złoty angegeben. Im allgemeinen belief sich die Bilanzsumme auf 504 Mill. Złoty, was gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung von 116 Mill. Złoty bedeutet.

Märkte.

Getreide. Warschau, 3. Februar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 21—21.50, Weizen 36 bis 37, Hafer 19—20, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26, Felderbsen 35—38, Weizenauszugsmehl 68—71, Sorte 4/0 59—61, Roggenmehl 37—37.50, Weizenkleie 19—20, mittlere 15—16, Roggenkleie 10.75—11, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 28—29. Stimmung ruhig.

Lemberg, 3. Februar. Im Privathandel kam es nur zu kleinen Umsätzen in Sammelweizen, Mahlgerste und Kleien zu bisherigen Preisen. Wicke ist im Preise etwas gefallen, Buchweizen etwas besser. Tendenz behauptet, Stimmung etwas schwächer. Marktpreise loco Podwołoczyska: schwarze Wicke 24.75—25.75, graue 22—23, Buchweizengrütze 45.50 bis 47.50.

Danzig, 3. Februar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.75—21.90, Inlandsroggen 12.75—13, Transitroggen 12—12.10, Inlandsgerste 15—15.50, Transitgerste 12—14, Futtergerste 15—15.50, Transitgerste 12—14, Inlandshafer 12.50—13, Transithafer 11.50—12, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie 12.50.

Bromberg, 1. Februar. Notierungen für 100 kg loco Ladestation im Waggonhandel: Weizen 34.50 bis 35.50, Roggen 20.75—20.25, Mahlgerste 20.50—21.50, Braugerste 25—26, Felderbsen 29—31, Viktoriaerbsen 34—40, Hafer 16—17, Weizenkleie 16.50—17.50, Roggenkleie 15.50. Tendenz ruhig.

Thorn, 3. Februar. Der Verband Pommereller Getreidehändler notiert für 100 kg franko Ladestation Pommerellen: Gutsweizen 130 Pfund 34.50—35.50, Handelsweizen 128 Pfund 34—34.50, Roggen 19—20, Gutsgerste 118 Pfund 21.50—22, Handelsgerste 19—20, Hafer 17—17.50, Weizenmehl 65proz. 56—59, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 17—18, Roggenkleie 14—15, Viktoriaerbsen 30—36, Folgererbsen 25—28, Felderbsen 26—28, Peluschken 26—28, Wicke 28—30, blaue Lupine 19—20, gelbe 22—24, Seradella 18—21. Stimmung ruhig.

Lodz, 3. Februar. Für 100 kg loco Ladestation werden folgende Richtpreise genannt: Roggen 20 bis 20.50, Weizen 36.50—37, Gerste 20—21, Braugerste 24—25, Hafer 15.50—16, Roggenkleie 13, Weizenkleie 16—17, Roggenmehl ca. 34—35 zł, Weizenmehl 60 zł.

Lublin, 3. Februar. Roggen 18—19, Weizen 32.75 bis 34.75, Gerste 17.50—21, Hafer 15—17 zł für 100 kg loco Lublin bei ruhiger Tendenz.

Produktenbericht. Berlin, 4. Februar. Die flauen Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten blieben nicht ohne Einfluss auf die Preisgestaltung an der heutigen Produktenbörse, obwohl die Rückgänge hier weniger stark waren, da man bereits gestern gegen Börsenschluss schwächer gestimmt war. Infolge der Zurückhaltung der Mühlen, die auf das anhaltend unbefriedigende Mehlgeschäft zurückzuführen ist, trat das Angebot von Brotgetreide stärker in Erscheinung, und es waren im Promptgeschäft für Weizen und Roggen nur etwa 3 Mark niedrigere Preise zu erzielen. Von Roggenstützungskäufen in prompter Ware war hier nichts zu bemerken. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen und Mairoggen 2½ Mark niedriger ein, Märzroggen verlor trotz erfolgender Interventionen 3½ Mark. Die Julisichten kamen anfangs nicht zur Notiz. Weizen- und Roggenmehle werden von den Mühlen 25—50 Pfennig billiger angeboten, ohne dass es zu nennenswerten Umsätzen kommt. Hafer war ausreichend angeboten und angesichts des unbefriedigenden Konsumgeschäfts von der Abschwächung am Brotgetreidemarkte mitgezogen. Gerste liegt matt.

Berlin, 3. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 240—243, Roggen 159—163, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 127—137, Weizenmehl 28.50—35, Roggenmehl 21.50—24.75, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 8.25—8.75, Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20—23.50, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 25—30, Rapskuchen 16.40—16.80, Leinkuchen 21—21.50, Trockenschnitzel 6.80—7, Soya-Schrot 14.10—14.40, Kartoffelflocken 13.20—13.60. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74,5 kg Hektoliter-Gewicht. März 254—251.50; Mai 265 bis 263.50; Juli 274—273 Brief. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 179—178.50; Mai 186.50—185.50; Juli 187 Brief. Hafer. März 143; Mai 151—150; Juli 155.

Kartoffeln. Berlin, 3. Februar. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin. Speisekartoffeln: Weisse 1.70—2, rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20, andere gelbfleischige 2.50—2.80, Nieren 3.70—4.10, Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 4. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 902 Rinder (darunter 131 Ochsen, 334 Bullen, 437 Kühe), 2328 Schweine, 554 Kälber, 486 Schafe; zusammen 4270 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 134—140, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 122—128, ältere 110—118. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 132—140, Mastbullen 120 bis 126, gut genährte ältere 108—114, mässig genährte 100—104. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 124 bis 130, Mastkühe 112—118, gut genährte 96—104, mässig genährte 76—80. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 130—136, Mastfärsen 116—124, gut genährte 100—106, mässig genährte bis 98. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mässig genährtes 96 bis 100.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 160—170, Mastkälber 148—156, gut genährte 136—140, mässig genährte 120—130.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 134—136.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 226—232, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 214—218, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 204—212, Sauen und späte Kastrate 180—200, Bacon-Schweine 204—212.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Warschau, 3. Februar. Schweine lebend 2.25 bis 2.45 zł für 1 kg loco Schlachthaus. Auftrieb 810 Stück. Tendenz schwach.

Lemberg, 3. Februar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.60, Bullen 2. Sorte 1.20—1.35, Kühe 1. Sorte 1.45, 2. Sorte 1.25—1.35, 3. Sorte 1, Färsen 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.30—1.40, Kälber 1.20—1.40.

Krakau, 3. Februar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus: Bullen 1.19—1.65, Ochsen 1.25—1.68, Kühe 0.89—1.53, Färsen 0.83—1.62, Kälber 2.38—2.68, Schweine 2.15—2.58, Schweine geschlachtet 2.80—3.25, Nierenfett 1.40—1.70, Talg 1. Sorte 1—1.10, 2. Sorte 0.70. Tendenz behauptet.

Eier. Berlin, 3. Februar. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 15.5, Klasse A 60 g 14, Klasse B 53 g 12.5, Klasse C 48 g 10, aussortierte kleine und Schmutzeier 8.5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 15.5, 15½—16er 13 Pfg.; Holländer 60—62 g 13—14¾, 57 bis 58 g 12.5—12¾, leichtere 10—10.5; Belgier 57 bis 58 g 12.5; Ungarn 10—10.5; Polen normale 8½ bis 8¾, kleine mittel, Schmutzeier 6.5—7 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 9, grosse 8, normale 6.5—7, Chinesen und ähnliche 6—9 Pfg. Kalkeier. Normale 6.5 Pfg.

Gemüse. Warschau, 3. Februar. Grosshandelspreise für 100 kg in Złoty: Wruken 3—4, rote Rüben 3—4, Zwiebeln 1. Sorte 12—14, 2. Sorte 8—10, weisses Kraut 10—12, Mohrrüben 3—4, Sellerie 12—18, Petersilie 9—12, Speisekartoffeln 5—6. Für 1 kg: Meerrettich 1—1.50, Brüsseler Kraut 1—1.20, Spinat 1—1.25.

Hopfen. Lemberg, 3. Februar. Für 50 kg werden für prima unbearbeitete Sorten 7—10 Dollar und für abfallende Sorten 4—5 Dollar gezahlt. Geschäft ist an den Hopfenmärkten so gut wie gar nicht vorhanden. Die Brauereien sind augenblicklich zu stark mit der erhöhten Bierproduktion und den dazu nötigen maschinellen Investierungen beschäftigt, so dass eine Belebung von der Seite kaum einsetzen dürfte. Für die Ausfuhr werden auch nur kleinere Positionen gekauft. Die Vorräte in den Händen der Produzenten und Kaufleute betragen höchstens noch 12 000 Ztr. bei einer diesjährigen Ernte von rund 60 000 Ztr.

Flachs und Hanf. Lublin, 1. Februar. Am hiesigen Hanfmarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird in Złoty: Hanf gekämmt 170—175, struppig 130 bis 135, Hanfwerg 70—75, bei uneinheitlicher Tendenz. Auch am Flachsmarkt hält sich der Umsatz in äusserst engen Grenzen. Flachs 1. Sorte 220—240, 2. Sorte 150—160, Flachswerg 1. Sorte 105—115, 2. Sorte 45—55 Złoty für 100 kg. Tendenz schwach.

Häute und Felle. Lemberg, 3. Februar. Leichte Rindsfelle 1.85, schwere 1.85, Kalbsfelle im Schlachthaus 4.50, in der Provinz 3.50, grosse Rosshäute das Stück 23, kleinere 11.50 Złoty.

Krakau, 3. Februar. Rindshäute 1.70—1.80, Kuhhäute 1.60, Färsenfelle 1.80 für 1 kg, Kalbsfelle das Stück 12—13 Złoty.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 3. Februar. Das Handelshaus Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg: Bankazinn in Blocks 10, Hüttenblei 1.25, Zink 1.30, Antimon 2.05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4.80—5.20, Messingblech 4—4.80.

Kattowitz, 3. Februar. Der Preis für Eisen ist mit 220 zł für 1 Tonne loco Ladestation unverändert.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 2.	3. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł).	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90.00+	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.75G	38.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
[illegible]% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
[illegible]% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
[illegible]% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
[illegible] u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2
Bank Polski	179.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	80.00G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50.00G	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	78.00B	78.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	26.00G	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	42.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elek.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. Februar. Das Geschäft nimmt hier von Tag zu Tag zu. Die Notierungen im amtlichen Kurszettel werden wieder zahlreicher. Die Börsenteilnehmer sind der Ansicht, dass man auf dem besten Wege ist zu den früheren normalen Umsätzen. Die grössten Umsätze hatten Bankaktien, von denen Bank Polski 2 zł einbüsste, während Bank Związku 1 zł und Bank Przemysłowy Lwów sogar 4 zł gewinnen konnten. Die chemische Aktie Spiess, die schon seit Wochen nicht notiert wurde, gewann 2 zł, Zuckeraktien lagen mehr als 1 zł höher. Zementaktien uneinheitlich, Firley 1 zł besser, Łazy 25 gr niedriger. Von Montanwerten verloren Warschauer Kohlegesellschaft 50 gr. Am Metallmarkt beschränkte sich das Geschäft nur auf Starachowice, der Kurs war unverändert.

Der Markt für festverzinsliche Werte ging auch heute seinen eigenen Weg. Bei nachlassender Nachfrage waren sowohl Stimmung wie auch Tendenz schwach. Eine Ausnahme bildete nur die Dolarówka, die wegen kleinen Angebots 75 gr von den Verlusten der letzten Tage zurückgewinnen konnte. Der Rest der Anleihen lag, so weit sie überhaupt zur Notiz gelangten, bis zu 25 gr schlechter. Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken grösstenteils behauptet. Am Privatpfandbriefmarkt war die Tendenz sogar fallend. Bei stark herauskommendem Material wurden überwiegend Einbussen festgestellt.

Die Haltung des Devisenmarktes ist von dem jeweilig vorhandenen Angebot oder der Nachfrage abhängig. Heute kam es zu verschiedenen Meinungskäufen in englischen Devisen, worauf der Markt mit fester Tendenz antwortete. Zur Geschäftsbelebung trug ausserdem noch bei, dass heute Danziger Gulden erstmalig zu amtlichen Umsätzen zugelassen wurden. Mit Ausnahme der um 3 gr niedrigeren Devise Schweiz lag der Rest durchweg höher. Der Dollar wurde wenig gefragt und lag leicht abgeschwächt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8625, Goldrubel 4.62, Czerwoniec 1.70 Dollar, Kabel New York 8,918.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.18, Belgrad 15.72, Budapest 155.80, Bukarest 5.305, Oslo 238.20, Helsingfors 22.42, Spanien 119.00, Kopenhagen 238.45, Riga 171.63, Stockholm 239.35, Berlin 213, Montreal 8.805, Sofia 6,445.

Fest verzinsliche Werte.

	3.2	1. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.25	73.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	50.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121 75	122.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	3. 2.	1. 2.		3.2	1. 2
Bank Polski	182.00	184.00	Węgiel	51.00	51.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	78.50	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	80.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	100.00	98.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	20.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.25	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	29.00	27 75	Herbata	—	—
Firley	40.00	39.00	Spirytus	—	—
Łazy	4.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	3.2. Geld	3. 2. Brief	1. 2 Geld	1. 2 Brief
Amsterdam	356.95	358.75	—	—
Berlin*)	212 86	213 28	212.86	213.28
Brüssel	—	—	123 87	124 49
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.485	43.27	43.48
New York	8 88	8.92	8.879	8.919
Paris	34.90	35.06	34.89	35.07
Prag	26 32	26.44	—	—
Rom	46.56	46.80	46.54	46 78
Kopenhagen	—	—	237 85	239.05
Stockholm	—	—	238.75	239.95
Wien	125,19	125.81	125 15	125.77
Zürich	171 84	172.40	171.67	172 43

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fest.

Danziger Börse.

Danzig, 3. Februar. Warschau 57.57—57.72, Złoty 57.60—57.75, London 25.00—25.0025, Berlin 122.666—122.974.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.40 zł, New York 5.14, Dollar gegen Złoty 8,875.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Februar. Die Festigkeit des gestrigen Nachmittags, die sich auf den heutigen Frühverkehr übertragen hatte, konnte sich nicht bis zur Eröffnung der amtlichen Börse behaupten. Die Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank, die den Grund zu der gestrigen Aufwärtsbewegung gegeben hatte, wurde heute wegen des späten Termins (5 Uhr nachmittags) nicht mehr so günstig aufgenommen, und es traten Zweifel auf, ob überhaupt eine Diskontsenkung vorgenommen werde. Die Nachricht von Arbeiterentlassungen bei Mannesmann und einer geplanten Betriebseinschränkung im oberschlesischen Steinkohlenbergbau liessen die Spekulation eher zu Abgaben neigen. Hinzu kam die leichte Versteifung des Geldmarktes und der gestrige schwache Schluss der New Yorker Börse. Die ersten Notierungen waren dann, verglichen mit den hochgespannten Erwartungen des Vormittags, recht enttäuschend. Kali- und Montanwerte tendierten sogar ausgesprochen schwach. Obwohl für die Kaligesellschaften ein günstiger Status vorliegt, bewirkten die wahrscheinlich unveränderten Dividenden ein Nachgeben der Kurse bis zu 2 Prozent. Montane verloren ½—1½ Prozent, ohne dass ein besonderer Grund hierfür zu erfahren war. Essener Steinkohle büssten sogar 3 Prozent ein, während Hohenlohe mit plus 1¾ Prozent eine Ausnahme machte. Elektrowerte eröffneten uneinheitlich und enttäuschten ebenfalls. Die Schwankungen betrugen nach beiden Seiten kaum mehr als 2 Prozent. Bemerkenswert fest lagen Eisenbahnverkehr plus 7 Prozent, Polyphon plus 5 Prozent und Reichsbank plus 2½ Prozent. Farben mit plus 1⅜ Prozent waren immerhin gut behauptet. Im Verlaufe gaben die Kurse unter Schwankungen weiter nach. Vorübergehend war stärkeres Interesse für Siemens, Schuckert, Salz Detfurt und Gelsenkirchen zu bemerken, doch gingen die hier erzielten Gewinne bald wieder verloren. Poege wurden auf den Sanierungsvorschlag 6 : 1 nach anfänglicher Minusnotiz 2¾ Prozent schwächer festgesetzt, während Telephon Berliner auf Interessennahme des Fuld-Konzern 3¾ Prozent gewannen, Nordwolle im Verlaufe 3 Prozent gebessert, da feste Londoner Wollpreise Arbitragekäufe und Deckungen auslösten. Die Stimmung konnte sich im weiteren Verlaufe allgemein erholen. Von Anleihen waren Ausländer ruhig. Pfandbriefe fest, Reichsbahnvorzüge lebhaft. Devisen gesucht, Dollar und Schweiz international fester. Geld bei unveränderten Sätzen etwas versteift.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2.
Dt. R.-Bahn	91.25	91.00	Goldschmidt	75.50	76.00
A.G.f.Verkehr	118.00	117.25	Hbg. Elk.-Wk.	139.00	138.00
Hamb. Amer.	109.00	107.00	Harpen. Bgw.	—	143.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	117.00	118.00
Hansa	—	155.87	Holzmann	100.25	100.75
Nordd. Lloyd	109.00	107.25	Ilse Bgbau.	248.50	249.50
A.Dt.Kr.Anst.	126.25	126.00	Kali. Asch.	211.00	223.50
Barmer Bank	129.50	127.75	Klöcknerw.	107.25	107.50
Berl.Hls.-Ges.	192.50	188.75	Köln-Neuess.	114.75	115.75
Com.u.Pr.-Bk.	161.00	160.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	244.50	242.50	Mannesmann	113.00	111.50
Deutsch.Bank	154.25	152.75	Mansf. Bergb.	47.12	114.25
Disc.-Ges.	154.25	—	Metallwaren		—
Dresdner Bk.	156.00	154.25	Nat. Auto-Fb.	20.12	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	284.75	283.25	Oschl. Koksw.	105.87	105.62
A. E. G.	182.62	182.75	Orenst. u. Kop.	80.62	80.25
Bergmann	214.25	217.15	Ostwerke	217.25	214.50
Berl. Msch.-F.	71.50	70.50	Phönix Bgbau	105.25	107.87
Buderus	78.75	79.75	Rh. Braunkoh.	251.75	254.50
Cop. Hisp. Am.	351.50	352.00	Rh. Elek.-W.	151.50	148.00
Charl. Wasser	109.00	109.00	Rh. Stahlwk.	122.25	123.87
Conti Caoutch.	153.75	155.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	42.25	43.00	Rütgerswerke	82.37	82.00
Dessauer Gas	173.50	173.50	Salzdetfurth	370.25	374.75
Dt. Erdöl-Ges.	109.25	109.25	Schl. Elek.-W.	172.25	174.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	196.00	197.25
Dynam. Nobel	81.62	83.25	Siem. & Halske	291.00	290.00
El. Lief.-Ges.	172.75	174.25	Tietz, Leonh.	—	166.50
El. Licht u.Kr.	175.87	177.75	Transradio	135.00	133.50
Essen. Steink.	138.50	141.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	173.12	173.25	Ver. Stahlw.	106.00	106.00
Felten u.Guill.	130.62	131.00	Westeregeln	222.25	224.00
Gelsenk.Bgw.	142.75	144.75	Zellst. Waldh.	219.75	216.00
Ges. f. el. Unt.	181.00	179.50	Otavi	59.62	58.00

	4. 2.	3. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.25	53.00
" 60-90 000	53.25	53.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.75

Industrieaktien.

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	56.12	57.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	158.00	158.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	179.50	181.12	Nordd. Wolle	90.50	—
Berger, Tiefb.	327.00	326.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	60.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	94.50	—
Dt. Eisenhd.	74.25	73.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	184.75	182.50	Schl.Bgb.u.Zk.	—	—
Hohenlohe	88.25	—	Schl. Textil	13.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	240.00	240.00
Körting, Gebr.	59.87	59.00	Stollb. Zink.	103.50	105.00
Lahmeyer	175.00	174.25			

Tendenz: enttäuschend.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 2 Geld	4. 2. Brief	3. 2. Geld	3. 2. Brief
Buenos Aires	1.629	1.633	1.646	1.650
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Canada	4.138	4.146	4.135	4.143
Japan	2.058	2.062	2.058	2.062
Konstantinopel	1.943	1.947	1.958	1.962
London	20.342	20.382	20.337	20.377
New York	4.1840	4.1920	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	0.478	0.480	0.477	0.479
Uruguay	3.786	3.794	3.796	3.804
Amsterdam	167.90	168.24	167.72	168.06
Athen	5.405	5.415	5.42	5.43
Brüssel	—	—	58.24	58.36
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	10.517	10.537	10.51	10.53
Italien	21.90	21.94	21.885	21.925
Jugoslavien	—	—	7.363	7.377
Kopenhagen	111.85	112.07	111.83	112.05
Lissabon	18.78	18.82	18.74	18.78
Oslo	111.71	111.93	111.69	111.91
Paris	16.405	16.445	16.405	16.445
Prag	12.377	12.397	12.37	12.39
Schweiz	80.735	80.895	80.68	80.70
Sofia	3.024	3.030	3.024	3.030
Spanien	55.59	55.71	55.69	55.81
Stockholm	112.26	112.48	112.21	112.43
Talinn	111.40	111.67	111.40	111.62
Budapest	73.11	73.25	73.08	73.22
Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
Wien	58.87	58.99	58.855	58.975
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.94	92.12
Riga	80.52	806	80.47	80.63

Der Złoty am 3. Februar 1930: Zürich 58.10, London 43.38, New York 11.25, Prag 379, Mailand 214.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

relativ kurze Frist erreichbar sein würden, die außerdem revidiert werden müßten, je nach dem Ausgang, den die Genfer Verhandlungen über das Abrüstungsproblem als Ganzes nehmen würden.

Auch Macdonald hat bekanntlich von solchen Vorbehalten schon einmal gesprochen, und ob man eine Frist als lang oder kurz bezeichnet, könnte schließlich zu einer formellen Frage der Benennung werden.

Was die innerpolitischen Ausführungen anbetrifft, so konnte Tardieu mit Recht feststellen, daß die überwältigende Mehrheit des französischen Volkes hinter ihren Unterhändlern im Haag und in London stehe. Die Aufgabe des Parlaments sieht er darin, bis Ostern die Ratifizierung der Haager Verträge, das Budget und den bekannten Plan zur Hebung der französischen Wirtschaftskraft fertigzustellen.

Offenbar hat also Tardieu nicht die Absicht, sein Kabinett nach den Radikalen hin auszudehnen, wofür im radikalen Lager eine beträchtliche Anzahl von Abgeordneten eintreten dürfte. Auch dadurch, daß Tardieu auf die lange Dauer der letzten Kabinettskrise hinwies, wollte er wohl zum Ausdruck bringen, daß er nach einer neuen Krise keine Sehnsucht hat.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 4. Februar. (R.) Ueber die Arbeitslosigkeit in England kam es gestern im englischen Parlament zu einer lebhaften Aussprache. Ein Abgeordneter der konservativen Opposition griff den Arbeitsminister heftig an, weil die Arbeitslosigkeit in dauerndem Steigen begriffen sei. Seit in England die Arbeiterregierung im Amt sei, habe sich die Zahl der Arbeitslosen beträchtlich vermehrt. Der Arbeitsminister gab zu, daß die Zahl der Arbeitslosen in England in letzter Zeit dauernd anwachse, wies jedoch darauf hin, daß ein unberechenbarer Schaden für das englische Wirtschaftsleben entstehen müsse, wenn man durch übertriebene Angaben über die englische Arbeitslosigkeit im Auslande einen falschen Eindruck von Englands Wirtschaftslage vermittele. Der Arbeitsminister teilte mit, daß die Arbeitslosigkeit besonders auf den Rückgang der Ausfuhr in der englischen Baumwollindustrie zurückzuführen sei. So sei die Baumwollausfuhr in dem englischen Industriegebiet um 40 Prozent gesunken gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr. Die Ausfuhr der englischen Wollindustrie sei gegenüber der Vorkriegszeit um 25 Prozent zurückgegangen.

Das der englischen Regierung nahestehende Blatt der Arbeiterpartei bezeichnet die politische Lage in England als ernst, weil das englische Oberhaus gestern beschlossen hat, daß die Geltungsdauer des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf ein Jahr beschränkt werden soll, während das Unterhaus für eine dreijährige Geltungsdauer des Gesetzes eingetreten war. Ein liberales Blatt bezeichnet die Haltung des Oberhauses als eine vorsätzliche Herausforderung des Unterhauses durch die Lords.

Das Gesetz über die Arbeitslosigkeit.

Warschau, 3. Februar. Im Arbeitsministerium wird jetzt der Entwurf für eine Novelle zum Gesetz über die Arbeitslosigkeit, Arbeitsvermittlung und Versicherung besprochen. Nach diesem Entwurf werden alle Personen vom 16. Lebensjahre an auf Grund des Arbeitsvertrages der Versicherungspflicht unterliegen. Zur Besserung der Existenz der Arbeitslosen wird eine Erweiterung der Laufzeit der Beihilfen auf 26 Wochen, in Ausnahmefällen sogar auf 39 Wochen vorgesehen.

Der verherrlichte Meuchelmord.

Belgrad, 3. Februar.

Wie aus Serajewo gemeldet wird, wurde dort gestern die an einem Privathause angebrachte „Gedenktafel" zur Erinnerung an Gavrilo Princip und die übrigen Teilnehmer des Attentats von Serajewo enthüllt. Vorher hatte eine kirchliche „Gedächtnisfeier" stattgefunden. An der Veranstaltung nahmen Angehörige der Familie und ehemalige Freunde Princips teil.

*

London, 3. Februar.

Zur Enthüllung der „Gedenktafel" für Princip in Serajewo sagt „Times" in einem Leitartikel: Eine Regierung, die die Verfassung aufgehoben hat und nicht zögert, Eingriffe in die persönliche Freiheit ihrer Staatsangehörigen vorzunehmen, hätte die Errichtung dieser „Gedenktafel" leicht verhindern können. Aber sogar eine demokratische jugoslawische Regierung hätte begreifen können, wie unzweckmäßig es ist, auf die öffentliche Meinung in vielen europäischen Ländern durch die öffentliche Verherrlichung einer Handlung, die den unmittelbaren Anlaß zu dem großen Kriege und seinen Schrecken und den daraus entstandenen Leiden gebildet hat, einen abstoßenden Eindruck zu machen.

*

Hierzu bemrkt die „D. A. Z." treffend folgendes: Die Schandtat ist vollzogen! Das Verbrechen, der Doppelmord von Serajewo, hat seine Verherrlichung erfahren! Dem gedungenen Mörder und seinen Komplizen aus dem Juni 1914 ist die Märtyrerkrone, ja ein Heiligenschein aufgesetzt worden! Es spielt dabei gar keine Rolle, ob es ein Denkmal oder eine Gedenktafel ist, die dort an der Mordstelle enthüllt wurde. Gleichgültig ist es auch, ob die südslawische Regierung dabei vertreten war oder nicht. Es genügt, daß diese Regierung den Vorgang nicht verhindert hat, nicht verhindern wollte. Sie und niemand anders hat sich hinter den Vorgang gestellt, der sich als ein Verbrechen an der Zivilisation, an der Menschheit überhaupt darstellt. Die Tat von Serajewo wird durch diese Regierung legalisiert, die damit den politischen Mord, vielleicht in Anlehnung an frühere Vorgänge im eigenen Hause, bei sich eine Freistatt gewährt. Das vollzieht sich in einer Zeit, wo man im Haag von der Liquidierung des Krieges spricht, wo man im Kellogg-Pakt den Krieg geächtet hat, weil er gegen Humanität und Zivilisation verstößt. Die südslawische Regierung hat noch ein weiteres getan. Sie hat durch die Zulassung dieses ungeheuerlichen Vorganges den wahren Ursachen des Weltkrieges, wie sie in der Mordtat von Serajewo äußerlich ihren Eindruck fanden, das Siegel aufgedrückt. In schamloser Nacktheit enthüllt sich nun, was lügenhafte Interpreten bis heute abzuleugnen bemüßigt waren. Es ist nicht zu übersehen, daß man in englischen Kreisen mit offener Entrüstung über den ungeheuerlichen Vorgang nicht zurückhält. Die gesamte englische Presse, nicht nur die „Times", redet mit Abscheu und Ekel über die Serajewoer Enthüllungsfeier. Um so schweigsamer verhält sich die französische Presse. Frankreich kann auf seinen Balkan-Vasallen stolz sein!

Aus der Republik Polen.

Die drückenden Steuern.

Warschau, 4. Februar. Der Handelsminister Kwiatkowski empfing gestern eine Delegation von Kaufleuten aus Gdingen, die wegen Steuererleichterung für den Handel in Gdingen intervenierte.

Devey kommt wieder.

Warschau, 4. Februar. Der Finanzberater Devey wird um den 20. Februar in Warschau zurückerwartet.

Ein Abkommen mit Rumänien

Warschau, 4. Februar. Der General Dimitrescu, der als Delegierter der rumänischen Regierung für die Verhandlungen um ein Flugabkommen mit Polen in Warschau weilte, ist mit dem Chef des Flugzeugdepartements des Kriegsministeriums, Oberst Rajski, nach Lublin abgereist, um die dortigen Flugzeugwerke von Plage u. Laśkiewicz zu besichtigen. Dimitrescu ist bereits nach Bukarest abgereist.

Eine polnische Bank in Paris.

Paris, 3. Februar. (A. W.) In Paris ist eine polnische Bank entstanden, in der die Emigranten ihre Ersparnisse niederlegen können. Diese Bank trägt den Namen „Polnische Fürsorgekasse" und verfügt über ein Stammkapital von 2½ Millionen Zloty.

Die Opposition der P. P. S.

Warschau, 3. Februar. Der Oberste Rat der P. P. S. hat über die gegenwärtige Lage in Polen Beschlüsse gefaßt, in denen er feststellt, daß die Hauptaufgabe der P. P. S. darin bestehe, das gegenwärtige System zu liquidieren und daß sie gegenüber dem Kabinett Bartel in der Opposition bleibe. Der Rat kündigt an, daß er alle Schritte unternehmen werde, um die Mißbräuche aufzudecken, die unter der Flagge des Nachmaisystems begangen worden seien, um die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Der Rat wendet sich auch gegen den Minister Prystor.

Streit Daszyński—Zdziechowski.

Sie wundern sich und fragen.

Im **„Kurjer Pozn."** lesen wir unter der Ueberschrift „Abschluß der Angelegenheit Zdziechowski—Daszyński":

Die durch den Offenen Brief des früheren Ministers Zdziechowski an den Sejmmarschall Daszyński hervorgerufenen Aufklärungen haben ihr Ende erreicht, und man kann schon heute die Angelegenheit mit der Feststellung des Ergebnisses abschließen.

Marschall Daszyński hatte am 1. Januar Neujahrsbetrachtungen über die Moral in der Politik angestellt, in denen der Betrug in der Politik verurteilt und die Würde und Ehrlichkeit in der Politik, wie er wörtlich sagte verteidigt werden.

Daraufhin wandte sich der frühere Finanzminister Zdziechowski in einem Offenen Brief vom 3. Januar an Herrn Daszyński und erinnerte ihn daran, daß er an dem veröffentlichen Beschlusse des Obersten Rates der P. P. S. vom 16. Mai 1926 beteiligt gewesen sei, wo man von Dieben der öffentlichen Gelder sprach und zu sieben anderen Personen auch Herrn Zdziechowski hinzurechnete. Indem er daran erinnerte, daß er die damals namentlich und persönlich von Herrn Moraczewski veröffentlichten Vorwürfe sofortzurückgewiesen und Herrn Moraczewski Verleumdungen nachgewiesen habe, wies Herr Zdziechowski zugleich darauf hin, daß sich gegenwärtig im Sejm Rechnungsabschlüsse und Berichte der Obersten Kontrollkammer für die Zeit seiner Amtstätigkeit befänden. Zwischen der Teilnahme des Herrn Daszyński an dem verleumderischen Beschluß vom 16. Mai 1926 und seinem priesterlichen Aufruf zur Moral in der Politik vom 1. Januar liegt ein Widerspruch, dessen Beseitigung, so sagte Herr Zdziechowski, die Pflicht des Herrn Daszyński sei.

Herr Daszyński antwortete am 8. Januar mit der Erklärung, daß die Motive des Beschlusses des Obersten Rates der P. P. S. in den unterzeichneten Artikeln, das heißt des Herrn Moraczewski, angegeben waren; daß er also, wie er sagt, Herrn Zdziechowski auf diese Artikel verweist.

Dann hat Herr Zdziechowski in einem neuen Offenen Briefe vom 10. Januar die Angelegenheit mit der Feststellung abgeschlossen, daß sich Herr Daszyński an verleumderischen Beschlüssen beteilige, um sich dann hinter Artikeln des Herrn Moraczewski zu verbergen, obwohl Herr Zdziechowski von vornherein zeigte, daß sie verleumderisch wären, und obwohl dann die P. P. S. Herrn Moraczewski selbst für einen notorischen Verleumder erklärte, das heißt daß das Recht des Herrn Daszyński auf Predigten über die Moral in der Politik genügend beleuchtet worden sei.

Nach diesem Abschluß der Angelegenheit durch Herrn Zdziechowski fragt nicht mehr Herr Daszyński, sondern der „Robotnik" in seiner Nummer vom 11. Januar in naiver Weise, was sich Herr Zdziechowski wünsche. Hat doch Herr Zdziechowski seinen zweiten Offenen Brief mit der Feststellung beschlossen, daß die Angelegenheit genügend zum Nutzen unseres öffentlichen Lebens beleuchtet worden sei, denn es habe sich herausgestellt, daß Herr Daszyński sich persönlich an Verleumdungen beteilige, um sich dann hinter dem Verleumder zu verbergen, dem die Verleumdung nachgewiesen wurde. Trotzdem aber ist er der Meinung, daß ein solches Vorgehen ehrlich ist, um als Prediger der Moral, Ehrlichkeit und Würde in der Politik aufzutreten. Herr Zdziechowski hat also gesagt, daß die Maske gelüftet sei und daß er keine weiteren Wünsche habe. Aber die P. P. S. fühlt offenbar, daß für Herrn Daszyński und die P. P. S. die Angelegenheit keinen günstigen Ausgang fand, und fragt deshalb, was Herr Zdziechowski will. **Er will nichts mehr, denn alles ist klar."**

Die letzten Telegramme.

Lindberghs Flugunfall.

Lebec (Kalifornien), 4. Februar. (R.) Bei Flügen, die Lindbergh und andere amerikanische Flieger gestern auf den Tehachapi-Bergen unternahmen, um den Weltrekord im Segelflug, der von Deutschland gehalten wird, zu brechen, löste sich plötzlich die Verbindungsfläche an der rechten Tragfläche des Flugzeuges von Lindbergh. Dieser brachte geistesgegenwärtig sein Segelflugzeug dennoch glücklich zur Erde.

Kommunisten in Frankreich.

Paris, 4. Februar. (R.) Der Straßburger Korrespondent des „Echo de Paris" will berichten können, daß die Kommunisten in den ostfranzösischen Provinzen in jedem Militärbezirk, der einem General untersteht, auch ihrerseits eine Art militärischen Führer unterhalten. Der zuständige Kommunistenführer für den Militärbezirk Nancy, der sich Roger genannt habe, werde gegenwärtig gesucht. Der Korrespondent meldet weiter, daß die 5 in Hagenau wegen kommunistischer Umtriebe verhafteten Artilleristen die ihnen zur Last gelegten Taten eingestanden hätten. Sie seien vorläufig nur wegen Aufreizung ihrer Kameraden zum Ungehorsam angeklagt.

Räuber in Rumänien.

Bukarest, 4. Februar. (R.) In Rumänien wurde ein Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug versucht. 5 Räuber hielten den Zug mit Warnungszeichen auf offener Strecke an unter dem Vorwande, den Zugführer vor einem Zusammenstoß mit einem angeblich auf demselben Gleise entgegenfahrenden Güterzug zu warnen. Während der dann eintretenden Panik versuchten die Räuber das Gepäck der Fahrgäste zu plündern. Ein Räuber konnte von den Fahrgästen festgenommen werden. Die übrigen entkamen mit ihrer Beute.

Der italienische Arbeitsminister gestorben.

Rom, 4. Februar. (R.) Der italienische Minister für öffentliche Arbeiten, Bianchi, starb heute nacht an einem Lungenleiden. Der verstorbene Minister war seit Kriegsausbruch einer der ersten Mitarbeiter Mussolinis und galt in Italien als einer der einflußreichsten politischen Führer. Er hat ein Alter von 48 Jahren erreicht.

Wahlkampf in Rumänien.

Bukarest, 4. Januar. (R.) In Rumänien wird der Wahlkampf zu den bevorstehenden Gemeindewahlen und Bezirksratswahlen mit außerordentlicher Heftigkeit und Erbitterung geführt. An verschiedenen Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen im ganzen 5 Personen getötet wurden. Die Presse der rumänischen Opposition greift deshalb die rumänische Regierung stark an und teilt mit, daß von der Opposition eine Abordnung an den rumänischen Regentschaftsrat entsandt werde, die beim Regentschaftsrat gegen angebliche Gewalttaten der rumänischen Regierungsparteien Einspruch erheben solle. Die Regierung bestreitet, daß sie die Gewalttaten im Wahlkampf stillschweigend dulde.

Schwere Stürme an der Adria.

Rom, 4. Februar. (R.) Im ganzen südlichen Mittelmeer und an der Adria herrschen seit einigen Tagen schwere Stürme. Ein Fischkutter mit 5 Mann Besatzung wird vermißt. Ein Schiff lief auf einen Felsen auf und sank. Zwei Mann der Besatzung ertranken, mehr als 5 Personen wurden verletzt.

Erdrutsch.

Gibraltar, 4. Februar. (R.) Infolge andauernder Regenfälle ereignete sich in der Nähe von Gibraltar ein Erdrutsch, durch den die Eisenbahnverbindung zwischen Gibraltar und der Außenwelt abgeschnitten worden ist.



Wechsel im preußischen Kultusministerium.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker (im Bilde) ist am 30. Januar von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vizepräsident des preußischen Provinzial-Schulkollegiums für Brandenburg und Berlin, Adolf Grimme, ernannt.

Einigung im französischen Bergarbeiterkonflikt.

Paris, 4. Februar. (R.) Zwischen den französischen Bergarbeitern und den Grubenbesitzern ist eine grundsätzliche Einigung über die Forderung der Bergarbeiter erzielt worden. Dies wurde auf dem Bergarbeiterkongreß bekannt gegeben, der gestern in Paris zusammentrat. Die französischen Bergarbeiter verlangen vor allem die genaue Durchführung des Achtstundentages, ferner eine Rationalisierung im Bergbau und die Verbesserung der Bergarbeiterversicherung. Die Regierung hat beschlossen, mehrere Inspektoren in die nordfranzösischen Gruben zur Kontrolle der Arbeitszeit zu entsenden. Zur Durchführung der Rationalisierung wurden auf allen Gruben Schiedskommissionen eingesetzt, deren Aufgabe es ist, eventuelle Härten zu beseitigen. Schließlich ist noch ein weiterer Ausschuß eingesetzt worden, der über die Erhöhung der Invalidenrenten für die Bergarbeiter und über eine Herabsetzung des pensionsberechtigten Alters von 55 auf 50 Jahre beraten soll.

Der neue amerikanische höchste Richter.

Washington, 4. Februar. (R.) Zum amerikanischen Reichsgerichtspräsidenten wurde der frühere amerikanische Außenminister Hughes ernannt als Nachfolger des soeben zurückgetretenen obersten Richters Taft. Hughes steht im 68. Lebensjahr und war ursprünglich Rechtsanwalt. Im Jahre 1920 wurde er unter dem Präsidenten Harding Außenminister, welches Amt er auch unter dem Präsidenten Coolidge beibehielt und dann im März 1925 freiwillig niederlegte. Im Sommer 1924 besuchte der damalige Außenminister Berlin. Hughes ist gegenwärtig Richter beim Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag.

Shurman über Deutschland.

Neuyork, 4 Februar. (R.) Der frühere Botschafter in Berlin, Shurman, erklärte, er sei mit Bedauern von Berlin geschieden, wo er sich angesichts der äußerst liebenswürdigen Aufnahme amtlich wie privat sehr wohl gefühlt habe. Nur die dringende Notwendigkeit, seinen Privatangelegenheiten sich widmen zu müssen, habe seinen Rücktritt veranlaßt. Die Fortschritte, die Deutschland in den letzten fünf Jahren gemacht habe, seien in jeder Hinsicht ganz enorm und es sei seine aufrichtige Ueberzeugung, daß Deutschlands Zukunft gesichert sei. Kein anderes Land könne seit Ende des Krieges Leistungen aufweisen, wie den Westflug der „Bremen" und des „Graf Zeppelin", den Schnelldampfer „Bremen" und den „Dornier-Superwal".

Aus Welt und Kirche.

Internationale katholische Jugendverbände sind folgende:

1. die katholische Jugendnationale, Sitz in Rom;
2. die internationale Liga kath. weiblicher Jugend, Sitz in Genf;
3. Weltbund kath. Universitätsstudenten — Pax Romana — Sitz in Freiburg i. d. Schweiz;
4. Kath. Turn- und Sportinternationale, Sitz in Paris;
5. der Kath. Gesellenverein, Sitz in Köln.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 3. Februar verstarb meine inniggeliebte Frau, Mutter und Tochter

Lina Jawińska

geb. Sgaller

im Alter von 34 Jahren.

In tiefer Trauer

Maximilian Jawiński
Eleonore Jawińska
Max Sgaller
Wally Sgaller

Poznań, Breslau, Berlin, 3. Febr. 1930.

In aufrichtiger Trauer machen wir hierdurch Mitteilung von dem unerwarteten Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes, des

Kaufmanns Herrn

Otto Henze

Inhaber der Firma A. Waldstein in Gniezno.

Der Heimgegangene hat, ausgestattet mit hervorragenden Geistesgaben, unserer Genossenschaft allezeit sein wärmstes Interesse entgegengebracht. Viel zu früh nahm ihn der Tod hinweg, immer wird er uns fehlen. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Spar- und Darlehnsbank

Spółdz. z odp. ogr. in Gniezno.

Vorstand und Aufsichtsrat.

Hiermit gebe ich meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich nach Liquidation meiner bekannten und seit langen Jahren eingeführten Rawiczer Wurstwarenfabrik als Meister bei der Firma

Kazimierz Przybyła

der bekannten Fleischwarenfabrik in Poznań, św. Marcin 24 eingetreten bin, wo weiter die Herstellung der bekannten Rawiczer Würste unter meiner Leitung stattfinden wird.

Wacław Szymczak

ehem. Besitzer der Rawiczer Fleischwarenfabrik.

Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung beehre ich mich hiermit, meiner geehrten Kundschaft bekanntzugeben, daß ich nach Anstellung des ehemaligen Besitzers der Rawiczer Fleischwarenfabrik in meinem Unternehmen eine besondere Abteilung eröffnet habe, in der die bekannten Rawiczer Würste weiter hergestellt werden. Meinem geschätzten Kundenkreis ist so die Möglichkeit gegeben, diese Wurstwaren sowohl in meinen sämtlichen Detailgeschäften als auch in allen Delikatessengeschäften zu beziehen.

Meinerseits versichere ich, daß die Qualität dieser Waren dieselbe bleiben wird und es stets mein Bemühen sein wird, die geschätzte Kundschaft durch meine bekannte schnelle und reelle Bedienung zufriedenzustellen.

Kazimierz Przybyła

Fleischwarenfabrik, Poznań, św. Marcin 24

Filialen: św. Marcin 22, ul. Pocztowa 31a
ul. Wielka 22, ul. Przecznica 2.